



Paderborner Land

Reporter

Menschen der Region



Sandwelten

in Bad Lippspringe

Nach dem Tornado

in Paderborn

Radtouren

im Teutoburger Wald

Wanderurlaub

mit dem Hund

u.v.m.

Anne Schwede

Humorberaterin und so viel mehr...



**MENKE GRUPPE
PADERBORN**

**FACHKOMPETENZ
RUND UMS ROHR**

Rohrreinigung

Kanal-TV-Untersuchung

Dichtheitsprüfung

Wasserschaden

Rohrbruch

**24h
Notdienst**

05251 / 874 84-00

www.menke-abwasser.de

Der Sommer, der Grill und wir

Eine Ode an sommerliche Rituale

Es gibt wohl kaum eine Jahreszeit, die mehr Emotionen auslöst als der Sommer. Wenn die Temperaturen steigen und der Alltag ins Schwitzen kommt, sind wir gezwungen, unseren Lieblingsanzug gegen Shorts und T-Shirt zu tauschen und die Füße in Sandalen zu stecken. Ja, der Sommer ist da und mit ihm ein Ritual, das in seiner Absurdität und Schönheit nur mit der Leidenschaft vergleichbar ist, mit der wir uns über das Wetter beklagen: Das Grillen.

Harald Schmidt hat einmal gesagt: "Die Deutschen grillen nicht. Sie zelebrieren ein rituelles Fleischverbrennen". Und er hatte Recht. Wir stehen stundenlang am Rost, die Stirn in Sorgenfalten gelegt, beobachten jeden Millimeter des Steaks und drehen es alle 30 Sekunden um, damit es auch ja von allen Seiten gleichmäßig anbrennt. Und wenn es dann endlich vollkommen verkohlt ist, betrachten wir es stolz, servieren es mit reichlich BBQ-Sauce und sagen: "Perfekt! Genauso muss es sein!"

Und dann sind da noch die Beilagen. Ich liebe es, den Tisch bis zum Rand mit Salaten, Baguettes und Dips zu beladen, während das eigentliche Hauptgericht – das Grillgut – zur Nebensache wird. Ich erinnere mich an eine Grillparty, bei der wir so viele Beilagen geschnippelt, gerührt und dekoriert hatten, dass wir glatt vergaßen, überhaupt Fleisch zu kaufen.

In vielen Familien liegt der eigentliche Höhepunkt des Rituals jedoch im Kampf um die Grillzange. Die Kontrolle über dieses mächtige Werkzeug ist für manche so wichtig, dass sie bereits Wochen im Voraus ihre Strategien planen. Sie kommen mit eigenen Zangen an, zeigen stolz ihre Grill-Führerscheine und behaupten, dass sie als Kind mit einem Holzkohlegrill aufgewachsen sind. Ephraim Kishon nannte diesen Vorgang treffend "das Ringen um den heiligen Grill".

Bei uns ist das nicht so. Mein Mann beherrscht souverän und in Perfektion die Kunst des passiven Grillens. Das heißt, dass er gerne isst, was auf den Teller kommt und vorher nicht im Wege steht.

Und während mir großzügig die Grillzange überlassen wird, Sorge ich nebenbei für Ordnung, räume den Tisch ab, tröste unseren Sohn, wenn er sein Würstchen fallen gelassen hat, oder meinen Mann, wenn sein Teller leer ist.

Neulich habe ich gehört, Frauen am Grill seien wie Männer im Haushalt: Sie haben die Theorie drauf, aber die Praxis sieht anders aus. Naja, persönlich lasse ich das mal so stehen, obwohl ich schnell einen Schluck Wein nehmen und ein bisschen die Augen verdrehen musste.

Ja, das Grillen ist ein Ritual, das uns immer wieder in seinen Bann zieht. Es ist eine seltsame Mischung aus Chaos und Ordnung, aus Ernst und Humor, aus Tradition und Moderne. Es ist ein Stück Leben. Und trotz all der Absurdität, trotz all der Kämpfe um die Grillzange und trotz all der verkohlten Steaks, lieben wir es. Denn am Ende des Tages, wenn der Rauch sich verzieht und wir uns satt und zufrieden zurücklehnen, ist es genau das, was den Sommer ausmacht: Das gemeinsame Erleben, das Lachen und das Genießen. Und darauf, liebe Leser, sollten wir anstoßen.

Markéta Teutrine

Markéta Teutrine





INHALT **Wo steht was?**

Streuobstbestand Seite 6
Veganes Gericht aus der Türkei Seite 7
Ein Jahr nach dem Tornado Seite 8

Anne Schwede
Humorberaterin, Clown und vieles mehr Seite 10

Lieblingsplätze in Paderborn Seite 15
Digitales Parkleitsystem Seite 16
Elmar Simon - Paderborner Sternekoch Seite 18
Radtouren durch den Teutoburger Wald Seite 20
Der kurze Kriminalfall zum Mitraten Seite 22
Sandwelten in Bad Lippspringe Seite 24
Das neue Stadthaus Seite 26
23 Kaninchen warten auf ein Zuhause Seite 27
Fundamentaltheologe referiert Seite 28
Kulturpreis 2023 geht an Birgit Aßhoff Seite 29
Zukunft der Bildung Seite 30
Wanderurlaub mit Hund Seite 32
Uruguay zu Gast in Paderborn Seite 33
Wasserakademie Seite 34
Stadtrundgang für Blinde Seite 35
Paderborn und die Bundeswehr Seite 36
Hundedame Canela Seite 37
Maik Menke hilft weiter Seite 38
Früh übt sich - auch in Sachen Geld Seite 39
Radio Hochstift-Ferienfinale Seite 40
Boom beim Leitungswasser Seite 41

Alles auch im Internet: www.reporter-paderborn.de

Herausgeber:

Matthias Teutrine - Druck u. Verlag
 Denkmalstr. 11 • 32760 Detmold
 Tel: 05231-927070
 info@teutrine.de
 www.teutrine.de

Redaktion:

Markéta Teutrine (V.i.S.d.P.)
 Tom Flügge
 redaktion@reporter-paderborn.de

Anzeigen:

Marion Meier 05231-9270721
 Susanne Rößler 05231-9270723
 anzeigen@reporter-paderborn.de

Hier könnte Dein Name stehen!
 Interesse? Ruf an: 0176-18800800

Satz und Layout: Teutrine Medien

ZAUN KREISEL

Zäune aller Art

Gitterzäune

Holzzäune

Carpports

Sichtschutz

Rankanlagen

Schiebe- und Rolltoranlagen

ZAUN KREISEL GmbH
Zum Strothebach 22
33175 Bad Lippspringe

Tel.:
05252 / 915 42-0

Fax:
05252 / 915 42-99

E-Mail:
info@zaun-kreisel.de

Net:
www.zaun-kreisel.de



Immer auf dem richtigen Weg

20 Jahre Satellitennavigation beim Radfahren und Wandern

Einen guten Kontakt zum Himmel hat Paderborn schon immer gehabt. Schließlich ist die Stadt seit mehr als 1.200 Jahren Bischofssitz. Vielleicht ist das auch der Grund, warum das Paderborner Land eine der ersten Regionen in Deutschland war, in denen Radtouren und Wanderungen mit GPS-Satellitennavigation unternommen werden konnten. Das war im Mai 2003, also vor genau 20 Jahren.

Dazu muss man wissen, dass das GPS-System („Global Positioning System“) zunächst ausschließlich für die Nutzung durch das US-Militär bestimmt war. Durch eine absichtlich eingebaute Ungenauigkeit war es im zivilen Bereich ziemlich nutzlos, bis der damalige US-Präsident Bill Clinton im Mai 2000 die Abschaltung dieser „Selective Availability“ anordnete. Damit erhöhte sich die Genauigkeit der Ortsbestimmungen schlagartig: Waren vorher Fehler von bis zu 100 Metern üblich, konnte der Standort nunmehr auf etwa zehn Meter genau bestimmt werden. Nun wurde die GPS-gestützte Navigation auch für PKW erschwinglich. Wenig später kamen die ersten Outdoor-Geräte auf den Markt.

Im Herbst 2002 besuchte Karl Heinz Schäfer, Paderborns Tourismusleiter und Geograf, auf einer Touristikmesse einen Vortrag über eine Alpenüberquerung mithilfe eines GPS-Geräts. Er war sofort begeistert von dieser neuen Technik: „Mir war sofort klar, dass ich das unbedingt für unsere Radrouten im Paderborner Land haben wollte.“ Mit Dietmar Knust vom Zweiradhaus Peter Born fand er einen Kooperationspartner, der ihm zwei GPS-Geräte des Modells „Garmin eTrex Legend“ zum Stückpreis von rund 300 Euro finanzierte. „Ich habe mich seinerzeit nicht getraut, die Summe aus dem Budget der Tourist Information zu finanzieren, weil viele, denen ich davon erzählt hatte, diese Idee für „ziemlich abgedreht“ hielten. Auch meine Touristikerkollegen waren anfangs recht skeptisch“, erklärt Karl Heinz Schäfer.

Im nächsten Schritt wurden die Radrouten GPS-technisch erfasst. Nun konnten die Geräte nach Kundenwünschen mit Touren bespielt und vermietet werden.

„Das war ein Riesenerfolg, wir waren bundesweit in den Medien präsent“, freut sich Karl Heinz Schäfer.

„Das Paderborner Land war eine Pionierregion in Deutschland“, bescheinigt Outdoorexperte Thomas Froitzheim, der sich von Anfang an - und seit etlichen Jahren hauptberuflich - mit dem Thema Outdoornavigation befasst. Besonders erfreut war Karl Heinz Schäfer, als im Jahr 2007 die Wochenzeitung „Die ZEIT“ eigens einen Journalisten nach Paderborn schickte, der sich bei einer Radtour nicht von ihm, sondern von dem schwarzen Männchen des GPS-Geräts leiten lassen wollte.

Viele Jahre sind seitdem vergangen und längst hat das Smartphone den klassischen GPS-Geräten den Platz am Lenker streitig gemacht. Vermietet werden die Geräte der Tourist Information nur noch selten. Das Bereitstellen der GPS-Daten ist jedoch mittlerweile nichts Außergewöhnliches mehr, sondern Standard. Rund drei Viertel der Radfahrer und Wanderer nutzen mittlerweile die GPS-Navigation, die meisten mit ihrem Smartphone und entsprechenden Apps. Hier hat „Komoot“ deutlich die Nase vorn, gefolgt von „Outdooractive“ und „Google Maps“.

Doch auch die klassische Karte hat noch nicht ausgedient. Rund 50 Prozent der Wanderer und Radfahrer schätzen ihre Vorteile: Sie braucht keinen Strom und ermöglicht mit wenigen Blicken eine hervorragende Übersicht.

„Digital und Print in Kombination, das ist der Königsweg, ganz gleich, welcher Route man folgt“, lautet daher die Empfehlung von Karl Heinz Schäfer.

Mittlerweile basieren viele andere Angebote der Tourist Information Paderborn auf der GPS-Navigation. Dazu gehören Stadtführungen, Stadtrallyes für Kinder, Geocaching, digitale Graffiti-touren und GPS-Schnitzeljagden.

Weitere Infos gibt es unter www.paderborn.de/gps



Vorbildlicher Streuobstbestand

Naturwerkstatt im Schloss- und Auenpark erhält Urkunde

Streuobstwiesen zählen seit Jahrhunderten zu den landschaftsprägenden Elementen unserer Kulturlandschaft. Sie sind für rund 3.000 Tier- und Pflanzenarten ein bedeutender Lebensraum.

Mit mehr als 1.000 verschiedenen Obstsorten verfügen Streuobstwiesen selbst über eine enorme genetische Vielfalt.

Mit dem Erhalt alter Obstsorten und der Pflege vieler Streuobstwiesen in NRW leisten die vielen Aktiven auf regionaler und lokaler Ebene einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt.

Anlässlich des Projektes „Netzwerk Streuobstwiesenschutz NRW“ werden Streuobstbestände, die als „Best-Practice“ Beispiel einen positiven Beitrag zum Streuobstwiesenschutz leisten, mit einer Urkunde und Plakette als „Vorbildlicher Streuobstbestand“ ausgezeichnet. Einen solchen vorbildlichen Bestand findet man in der Naturwerkstatt im Schloss- und Auenpark. Die vier Hektar große Streuobstwiese der Naturwerkstatt liegt direkt an den Ufern der Lippe in Schloß Neuhaus.

Ehemals als Kürpicks Obstgarten bekannt wurde sie 1994 Teil des öffentlich zugänglichen Landesgartenschau-Geländes. Nach der Landesgartenschau wurde dieses Areal zur Naturwerkstatt, einem Lern- und Erlebnisraum mitten in der Natur.

Seitdem wird der fast 100 Jahre alte Bestand durch die Schlosspark und Lippensee GmbH betreut und erhalten.

Neben den alten Obstbäumen sind hier über die Jahre viele Kleinstbiotope, wie ein temporäres Gewässer, Trockenmauern und Benjeshecken entstanden, die vielen Kleintieren, Insekten und Vögeln als Lebensraum dienen. Nisthilfen für Vögel und Wildbienen finden sich ebenfalls und werden in der ökologisch wertvollen und belebten Fläche zumeist rasch angenommen. Die Wiese selbst wird extensiv gepflegt und ist vor allem in den vergangenen fünf Jahren gezielt abgemagert worden, um den Bestand an Wildkräutern und Wiesenblumen zu verbessern.

Im Sommer bildet sich so alljährlich eine bunte Pracht aus Mohn, Margeriten und anderen Insektenmagneten.

Zusammen mit ortsansässigen Gruppen und Kindertageseinrichtungen sind in den vergangenen Jahren auch neue, junge Obstbäume gepflanzt worden, um den Streuobstbestand für die Zukunft erhalten zu können. So haben neben Kirschen, Mirabellen, Birnen und Pflaumen über 30 verschiedene alte und regionale Obstsorten ihren Platz in der Naturwerkstatt.

Über die verschiedenen Lebensräume und Projektflächen können sich Besuchende am kleinen Naturlehrpfad informieren und stets Wissenswertes zum Leben in der Streuobstwiese erfahren. Denn Umweltbildung steht an diesem natürlichen Lernort im Mittelpunkt, daher werden in der Sommersaison auch Kurse des Grünen Klassenzimmers in diesem Areal durchgeführt. Zudem sind regelmäßig benachbarte Kindergartengruppen zu Gast, die in der Natur lernen und erleben können.

**Wie eine Paderbornerin
ein angesagtes Imbisskonzept
in ihrer Heimatstadt etabliert**

Veganes Gericht aus der Türkei wird in Ostwestfalen immer beliebter

Wenn die Menschen in Paderborn nach klassischen Fast-Food-Ketten gefragt werden, fallen zumeist die Namen der US-amerikanischen Weltmarktführer. Der deutsche Markt wird aber in zunehmendem Maße auch für Gastronomiekonzepte, die in anderen Ländern ihren Ursprung haben, interessant. In der Türkei etwa zählen Çiğ Köfte zu den beliebtesten Fast-Food-Produkten. Weltweiter Marktführer für die handlichen Speisen ist nach eigenen Angaben das Unternehmen Oses Çiğ Köfte – deren Produkte sind fleischfrei und folgen damit einem aktuellen Ernährungstrend.

**Die Paderbornerin Kübra Evli hat die Marke Oses
als Franchisenehmerin nach Paderborn geholt
und füllt damit eine Angebotslücke.**

„Mein Ziel war es, mich mit einem Konzept selbstständig zu machen, hinter dem ich selbst zu 100 Prozent stehe“, sagt die junge Unternehmerin. „Frisch zubereitete Speisen in höchster Qualität und eine gute Betreuung durch die Franchisegeber aus Böblingen bilden für mich die Grundlage für das Erfolgsmodell.“

Vor etwa einem Jahr hat Kübra Evli auf dem Königsplatz 7 direkt über der ehemaligen Bus-Zentralstation ihren Imbiss eröffnet und freut sich seither über eine wachsende Fangemeinde: „Jüngere und ältere Menschen aller Nationalitäten gehören zu meiner Stammkundschaft“, sagt die Gastronomin. „Darunter sind auch viele Studierende und Mitarbeitende der Uni, die sich gezielt für mein Angebot interessieren.“

Ob zum Mitnehmen oder zum Verzehr vor Ort: Das Standard-sortiment basiert auf Bulgur, also vorgekochtem Weizen. Angereichert mit frischem Gemüse, das Kübra Evli vor Ort bezieht, und mild oder scharf gewürzt ist die Angebotsvielfalt groß.

Neugierige, die sich an das Produkt geschmacklich herantasten wollen, können die Çiğ Köfte als Probe-Häppchen vor Ort kostenlos testen.



Der Paderborner Citymanager Heiko Appelbaum (links) freut sich darüber, dass Kübra Evli die Marke Oses in Paderborn etabliert hat.

Foto: privat

Der Imbiss selbst liegt ein bisschen versteckt auf der Rückseite des so genannten Inselhauses. Die Inhaberin hofft, dass die Gästefrequenz dort mit der weiteren Entwicklung des angrenzenden Königsquartiers perspektivisch steigt. „Bei der Laufkundschaft ist noch ein wenig Luft nach oben, aber glücklicherweise spricht es sich herum, dass es mich gibt“, sagt die Paderbornerin.

Über die Bereicherung des gastronomischen Angebotes in der Innenstadt freut sich der Paderborner Citymanager Heiko Appelbaum: „Die Imbissbranche ist derzeit in Bewegung und Paderborn rückt zunehmend in den Fokus renommierter Systemgastronomie-Marken. Das stärkt die Angebotsvielfalt in unserer Stadt und davon profitieren auch unsere Nebenlagen, die wir gezielt weiterentwickeln.“

Der Unternehmerin Kübra Evli zollt Heiko Appelbaum großen Respekt: „Der Sprung in die Selbstständigkeit ist immer ein Wagnis und es ist für Paderborn ein gutes Zeichen, dass ein Weltmarktführer aus der Gastronomie in unserer Stadt großes Potenzial sieht. Kübra Evli ist in diesem Zusammenhang eine gute Markenbotschafterin.“

Die OSES Gruppe hat drei Produktionsstandorte in Deutschland und in der Türkei; von hier aus werden über 1000 Filialen in Europa und Asien beliefert – eine davon ist in Paderborn.



Bildrechte: Stadt Paderborn

Der Tornado traf mitten ins Herz

Ein Jahr nach dem Tornado am 20. Mai 2022: Bürgermeister Michael Dreier erinnert sich und blickt nach vorn

Er zerstörte das grüne Paderquellgebiet im Herzen der Stadt, wütete im gesamten Riemekeviertel und im Gewerbegebiet auf dem Dören und hinterließ 43 Verletzte, davon 12 Schwerverletzte sowie eine Schwerstverletzte: Vor einem Jahr, am 20. Mai 2022, kam völlig unerwartet ein verheerender Tornado über Paderborn und sorgte auf einer Breite von rund 300 Metern für eine Schneise der Verwüstung. „Es ist schockierend, wenn man sieht, was mit einer Stadt in so kurzer Zeit passieren kann“, sagte Bürgermeister Michael Dreier damals. Auch heute noch sind die Auswirkungen der Zerstörung sichtbar.

Der Wiederaufbau schreitet voran, ist aber – insbesondere im Bereich der Grünflächen – noch lange nicht abgeschlossen.

„Unmittelbar nach dem Tornado war ich in den betroffenen Gebieten unterwegs und habe mir ein Bild von der Zerstörung gemacht – es war ein Bild des Grauens. Der Tornado hat innerhalb kürzester Zeit viel Leid über die Paderbornerinnen und Paderborner gebracht“, erinnert sich Michael Dreier, den zum Beispiel der Blick ins Paderquellgebiet sprachlos machte: Die grüne Lunge der Stadt war nach dem Tornado in sich zusammengebrochen - nahezu alle Bäume hatten Schaden genommen.

Insgesamt beliefen sich die an das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung gemeldeten Schäden in der Stadt Paderborn, einschließlich der Schäden am Michaelskloster, den Kindergärten und Schulen in nicht städtischer Trägerschaft und weiterer Schäden, auf rund 23,7 Mio. Euro. Insgesamt entstand ein Schaden von rund 150 Mio. Euro.

Mehr als 400 Einsatzkräfte führten allein am Tag des Tornados über 200 Einsätze durch. Hinzu kamen unzählige Freiwillige aus Stadt und Kreis Paderborn, der Region und teilweise aus dem gesamten Bundesgebiet. Selbst aus der polnischen Partnerstadt Przemysl waren Helfer angereist. Sie packten überall dort an, wo Hilfe dringend nötig war und arbeiteten Hand in Hand mit den Einsatzkräften.

Auch 365 Tage nach dem Tornado ist der Bürgermeister sämtlichen Hilfskräften wie Feuerwehr, Polizei, den städtischen Ämtern und Betrieben, Hilfsorganisationen, den Städten und Gemeinden im Kreis und der breiten Öffentlichkeit „aus tiefstem Herzen dankbar“ für ihren Einsatz in den verschiedensten Bereichen. Wieder einmal habe sich gezeigt, dass „wir in Paderborn in schwierigen Lagen zusammenhalten und gemeinsam nach vorne blicken“.

„Diese enorme Hilfsbereitschaft berührt mich auch heute noch sehr“, verdeutlicht der Bürgermeister, der vor allen Dingen auch dafür dankbar ist, dass dem Tornado keine Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Zusätzlich zur Schadensbeseitigung bestand auch große Sorge in Bezug auf die städtischen Finanzen. Die nordrhein-westfälische Landesregierung schnürte in diesem Zusammenhang für den Wiederaufbau der zerstörten öffentlichen Infrastruktur in Paderborn, aber auch in Höxter und Lippstadt, ein Finanzpaket von bis zu 45,5 Millionen Euro. Im Februar erhielt die Stadt Paderborn vom Land NRW einen ersten Förderbescheid in Höhe von 400.000 Euro für die Refinanzierung der durch den Tornado entstandenen Entsorgungsaufwendungen bei der Stadt und deren Eigenbetrieben. „Diese Förderung hilft uns sehr, da sie die materiellen Folgen des Tornados lindert“, sagt Dreier.

Durch öffentlichen und privaten Einsatz wurden im Laufe der Wochen und Monate im Stadtgebiet viele Schäden beseitigt. An den Tornado erinnern heute insbesondere noch die Grünflächen, die ihre ortsbildprägenden Bäume verloren haben. Insgesamt fielen dem Tornado mehr als 1.000 städtische Bäume zum Opfer.

Doch längst hat die Verwaltung den Blick nach vorn gerichtet und plant beispielsweise die sogenannte optimierte Wiederherstellung des Gartendenkmals Paderquellgebiet.

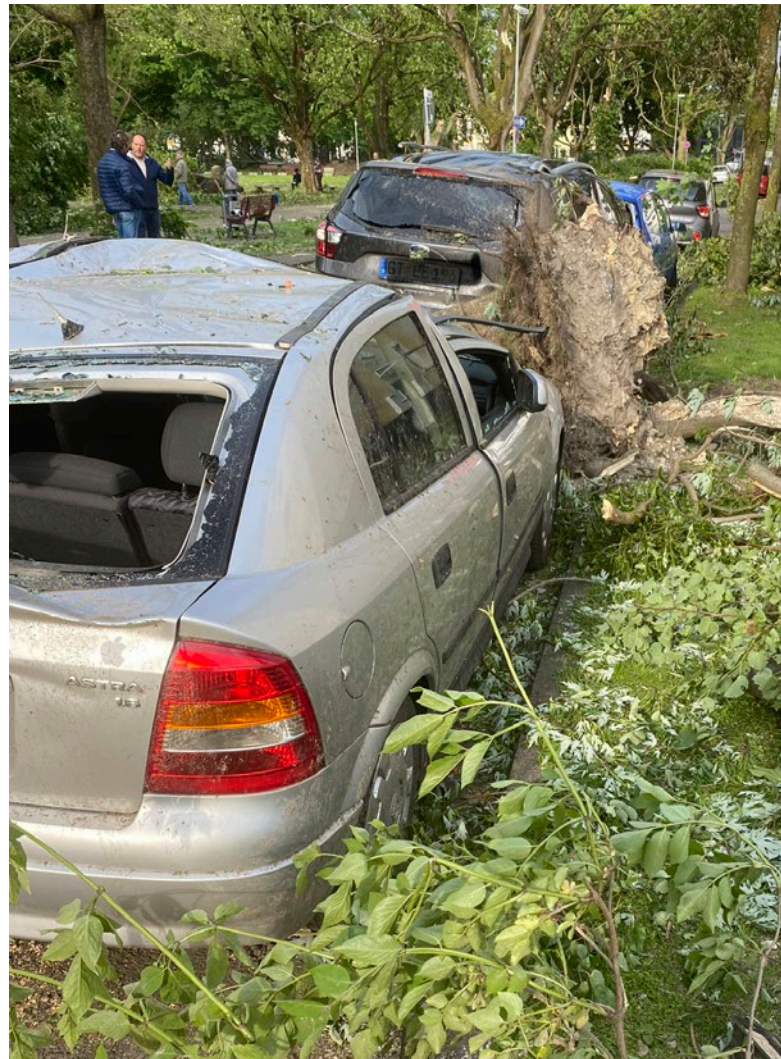
Diese beinhaltet auch bauliche Maßnahmen, die über den reinen Ersatz der Schäden an der Vegetation hinausgehen. So beispielsweise die Erneuerung der Wegebeläge inklusive Beleuchtung, die Modernisierung des Kinderspielbereichs sowie die Sanierung der Brückenbauwerke. Für diese Maßnahmen wird aktuell mit rund 2,9 Millionen Euro kalkuliert. Im Raum steht eine bis zu 90 prozentige Förderquote für die Schadensbeseitigung. Erste bauliche Umsetzungen werden voraussichtlich im Sommer 2025, die Pflanzarbeiten im Herbst 2025 starten. Erste Gehölzpflanzungen unter Einsatz von gesammelten Spendengeldern sollen im Herbst 2024 vorgenommen werden.

„Das Paderquellgebiet trägt ganz sicher immer noch zum positiven Bild unserer Stadt bei – auch wenn sich das Gesicht der grünen Oase durch den Tornado verändert hat“, sagt der Bürgermeister und weist auf ein besonderes Projekt hin, das immer mehr an Kontur gewinnt: Mit der „urbanen Wasserlandschaft Pader“ bewirbt sich unter dem Titel „Stadt.Mensch. Fluss - Die Pader für Europa“ die Stadt Paderborn in Kooperation mit der Universität Paderborn um das Europäische Kulturerbe-Siegel, das unter anderem Kulturlandschaften oder Kulturdenkmale von besonderer gesamteuropäischer Bedeutung auszeichnet. Michael Dreier ist optimistisch: „Schon jetzt bin ich gespannt auf den Tag, an dem auch die letzten Arbeiten in unseren Grünflächen erledigt sein werden. Wir werden gemeinsam alles daran setzen, den alten Charme des Paderquellgebiets wieder entstehen zu lassen und wollen dabei auch neue Akzente setzen.“

Bildrechte: Stadt Paderborn



Bildrechte: Stadt Paderborn



Anne Schwede

Wir malen Bilder für die Menschen

Der Clown Otti spielt in Paderborner Krankenhäusern und Schulen. In der Clowns-nase steckt Anne Schwede. Clown, Humorberaterin, Autorin, Künstlerin, Schauspielerin, Kulturnadelträgerin und erfolgreiche Produzentin von Clowns-nasen.

„Ich kann nämlich fliegen, weißt Du?“ sagt Otti, mit Begeisterung in den Augen, während sie sich die Koteletten der gerade frisch zerstrubbelten Frisur mit Haargel zur Seite abklappt, wie kleine Flügel. Doch die Hände bleiben plötzlich starr, mit erschrockenem Blick schaut mich der Clown an. „Ach Du Schreck, das kann ich ja nur freitags!“

Und heute ist Mittwoch. Doch die Trauer währt nicht lange, denn auch mittwochs kann man prima Sachen machen. Zum Beispiel für Fotos im Studio stehen und den Fotografen zum Lachen bringen. „Ist ja alles total verwackelt, Du kannst ja gar nicht fotografieren!“ triumphiert Otti: „Toll!“

Eine schöne Begegnung, die zwei Stunden zuvor damit begann, dass Anne Schwede durch die Redaktionstür kam. Im frühlingshaften Dress, mit stimmiger Brille, einem Rollkoffer und in Begleitung von Anton, einer Mischung aus Pudel „und noch mehr“. Ein ausgesprochen freundliches Tier, dem es gleich so gut gefällt, dass er mit regennassen Pfoten auf das gelbe Samtsofa hüpfte.

Angekommen eben. Das gilt auch für Anne Schwede, die gleich im ersten Moment sympathisch wirkt, authentisch und mit sich selbst im Reinen. „Humor verändert positiv schön“, steht auf ihrer Visitenkarte, über der Berufsbezeichnung „Humorberaterin & Klinikclown“.

Solch einen vielfältigen Einstieg gibt es nicht immer. Also der Reihe nach. Und dazu gehört ganz zu Anfang die Frage, ob mir jetzt eine Clownin oder ein Clown gegenüber sitzt. „Ein Clown“, sagt Anne Schwede. „Der Ursprung des Clowns ist ein Neutrum, wie das innere Kind, eben nicht im Geschlecht definiert. Deswegen nenne ich mich Clown und nicht Clownin.“

Sie nimmt einen Schluck Cappuccino und überlegt. „Otti zum Beispiel, meine aktuelle Figur, könnte ein Mann sein oder eine Frau, oder eben nichts davon, alt oder jung. Wenn mich ein Kind fragt, wie alt ich bin, dann stelle ich mich direkt vor das Kind, halte meine Hand auf dessen Kopfhöhe an meine Brust und frage, wie alt es selbst ist. Und dann fange ich von da aus an zu zählen, während meine Hand an mir nach oben rutscht. Zehn, elf, zwölf... ungefähr zwölf könnte ich sein, sage ich dann zum Beispiel. Und für die Kinder ist das dann okay.“

Und was mache ich jetzt? Ich werde Darsteller im improvisierenden Aufsuchstheater.





Anne Schwede ist aus der Region. Ganz klassisch im Beamtenhaushalt groß geworden. Papa im Büro, Mama zuhause. Zahnarzthelferin wurde sie dann, mit eigenen Kindern, dann Tagesmutter, schließlich Bürokauffrau. „Als ich die Phase der ganzen Kinderkriegerei dann mal hinter mich gebracht hatte, fragte ich mich: und was mache ich jetzt?“

Und genau da gab es eine Zeitungsannonce.

„In der Zeitung stand: die Paderborner Klinikclowns haben Nachwuchssorgen“, zitiert sie aus ihrer Erinnerung. Da hätte es sofort geklickt. Mit dem Gedanken hatte sie sich schon hin und wieder befasst, und jetzt war alles zum Greifen nah.

Anne Schwede griff zu. „Erst einmal habe ich gedacht, so ein Ehrenamt tut sich ganz gut“, sagt sie. Dass daraus später viel mehr entstehen würde, war vor zehn Jahren noch nicht abzusehen. Zunächst hat sie einen anderen Clown im Krankenhaus begleitet. „Weil Clowns im Krankenhaus immer zu zweit arbeiten, ging das auf Anhieb sehr gut“, erklärt sie.

Schnell wurde klar: Klinikclown, das ist nicht so ein Ehrenamt nebenbei, sondern ein Ausbildungsberuf. Der Clown ist anerkannter Beruf innerhalb der Künstlersozialkasse. „Da heißt es übrigens Darsteller im improvisierenden Aufsuchstheater. Klasse, oder?“ lacht sie: „Also bin ich auf eine Clownschule gegangen“, strahlt Anne Schwede.

Und die muss man sich vorstellen wie eine Schauspielschule, nicht wie ein Zirkus. Improvisation, Ausdruck, Stimme, Körperhaltung, Kontaktarbeit, in der man herausfindet, wie nahe man einem anderen Menschen kommen kann und was das mit einem selbst macht. „Wir hatten eine Bühne mit einem schwarzen Vorhang und einen riesengroßen Raum, aber ohne Sitzgelegenheiten“, erinnert sie sich. Alles also ganz nah und direkt.

Die Ausbildung dauerte ein Jahr, am Ende stand die Lizenz als Klinikclown. Es gibt auch eine dreijährige Ausbildung zum Bühnenc clown, doch das war nicht ihr Ziel. „Clownerie ist die kleinste Maske der Welt“, erklärt Anne Schwede begeistert. „Und das lernt man dort.“ Und den Rest lernt man dann im Einsatz, ein Leben lang.

„In der Clownerie hat man nie ausgelernt“, erklärt Anne Schwede. „Wenn man irgendwann aufhört, dazulernen, dann verliert sich der Clown.“ Und vor allem lerne man in der Ausbildung, dass der Clown nicht irgendein Job ist. „80% des Clowns bist Du selber“, beschreibt sie dies.

Der Witz der Clownerie entstehe nicht dadurch, laut zu sein, sondern dadurch, die Dinge anders zu machen. „Wer geht schon mit seiner Banane spazieren?“ fragt sie. Zu wenige Menschen, müsste da die Antwort lauten.

Bei den Clowns, so erzählt Anne Schwede, gibt es immer einen Rotclown, der für den Spaß zuständig ist, und den Weißclown, der ernst ist, der Chef. Früher habe man dies auch an den Clownsmützen oder Hüten erkannt. Otti und all die anderen Figuren der Paderbornerin sind Rotclowns.

Wie ging es dann weiter? „Erst habe ich die Clownerie nebenbei betrieben. Mein Job als Bürokauffrau gab mir Sicherheit. Aber dann wollte mein Chef jemanden, der Vollzeit arbeitet. Da habe ich die Gelegenheit ergriffen und habe mich selbständig gemacht, und seitdem arbeite ich nicht mehr“, lacht sie.

Clowns arbeiten nicht.

Warum? Weil Clowns nicht arbeiten gehen, sondern spielen. Und dabei gibt es einiges zu beachten. Wie beginnt man eine Szene, wie nahe darf man zum Beispiel Kindern im Krankenhaus kommen, und wo sitzt man überhaupt? „Am besten auf der Erde, damit man zu den Kindern hochschauen und sie anhebeln kann“, erklärt sie. „Das gilt übrigens genauso bei Erwachsenen.“ Clowns schauen eben nicht von oben auf die Menschen herab.

Das Spiel zu zweit ist nicht nur Pflicht im Krankenhaus, sondern hilft auch sehr. „Ich gehe zum Kind und sage, pass auf, meine Kollegin ist total bekloppt, aber ich komme mal zu dir und passe auf dich auf – und schon bist Du beim Kind.“ Genauso ist es möglich, einfach als Duo an Kindern vorbei zu gehen, die keinen Kontakt wollen, und untereinander zu spielen. „Da haben die Kinder schon genug gesehen.“

Spüren, Empathie, Sensibilität, das alles sind Grundvoraussetzungen für einen Clown.

Wer mit brachialem Witz voran geht, scheitert als Clown ganz und gar kläglich. „In dem Moment, wenn die Tür aufgeht, muss ein Clown spüren, welche Stimmung im Raum herrscht, in welcher Gemütslage sich die Kinder oder Erwachsenen befinden“, erklärt Anne Schwede. Wer also konsequent die Augen vor den eigenen Gefühlen verschließt, wäre hier am vollkommen falschen Platz.

„Mit dem Aufsetzen der Nase setzt Du Dir aber auch einen Schutz auf“, sagt sie, denn gerade im Krankenhaus begegnen Clowns natürlich auch schweren Schicksalen. „Aber der Clown kann das aushalten, weil er immer ein positives Wesen hat, einen natürlichen Optimismus, eine Unschuld.“



Am allerliebsten sind Otti Zimmer mit Jugendlichen, die so gar keine Lust auf gar nichts haben. „Du kommst da rein und spürst schon so ein üüäähhhh, ich brauch doch keinen Clown“, lacht sie. „Das ist für mich eine wunderschöne Situation, ich liebe das!“ Weil sie dann einfach durchs Zimmer zum Fenster rennt und sagt „Oh, oh, ich wollte nur mal schauen, weil ich glaube, dass da draußen etwas ist“ und dann gleich wieder rausrennt. „Die Jugendlichen sitzen dann mit offenem Mund da und sagen nichts mehr“, freut sich Anne Schwede. Und am allerschönsten sei es, wenn sie dann nach zehn Minuten mit gepolter wieder die Tür aufreißt, zum Fenster rennt und fragt: „Und, habt Ihr’s denn jetzt gesehen?“. Und dann wundere sie sich immer wieder, wie offen diese Jugendlichen plötzlich seien.

Meistens seien es aber die Erwachsenen, die doof seien – das sagen Anne und Otti wie aus einem Mund. „Weil die sich dann hinstellen und sagen: Mein Kind mag keine Clowns. Als ob die das wüssten.“

Wobei das Problem bei Erwachsenen oft auch sei, dass sie durch alle möglichen Horrorclowns aus Film und Fernsehen ordentlich verdorben seien. „Die sehen mich im Krankenhausflur und drehen schon von weitem ab“, erklärt sie. Das passiert auch immer wieder mit dem Personal. Angestellte, die ganz normal und freundlich mit Anne Schwede sprechen, ihr das Zimmer zeigen und über die Patienten sprechen, verlassen fluchtartig die Szene, sobald Otti auftaucht. „Und dabei habe ich dann manchmal erst nur die Nase aufgesetzt.“

Und die Nase hält!

Dass die Nase für Anne Schwede aus mehrerer Perspektive wichtig würde, war ihr am Anfang ihrer Clownskarriere noch nicht so bewusst, aber schon bald kamen zum Spielen im Krankenhaus noch andere Engagements. Zum Beispiel der Paderborner Klinikclownsverein, den sie über viele Jahre mit leitete und prägte. Nicht zuletzt dafür wurde sie im vergangenen Jahr mit der Paderborner Kulturadel ausgezeichnet.

Und dann erfüllte sich Anne Schwede vor einigen Jahren einen lang gehegten Traum und machte eine eigene Clownschule in Paderborn auf. Humorkolleg heißt die Einrichtung, die jedes Jahr zehn bis fünfzehn Clowns hervorbringt. Die meisten aus der Region, einige aber auch von weiter her. „Zuerst wusste ich noch gar nicht, dass daraus eine Clownschule würde, vieles hat sich dann entwickelt.“

Humorberaterin und Lachyoga-Leiterin sind weitere Ausbildungen, mit denen sich die ausgesprochen umtriebige Paderbornerin erfolgreich beschäftigte. „Es war mir ein großes Anliegen, den Leuten zu zeigen, was Humor mit einem macht“, erklärt sie. „Du bekommst eine viel positivere Lebenseinstellung und siehst die Dinge anders. Zum Beispiel habe ich mich irgendwann gefragt, warum die Leute immer sagen, sie müssten sich morgens erstmal fertig machen, bevor sie das Haus verlassen“, grinst Anne – oder Otti, das lässt sich in dem Moment nicht recht unterscheiden. Authentisch eben.

Seit letztem Jahr ist die Schulclownarbeit dazugekommen. An zwei Schulen arbeitet sie schon. Auch ihre Clownschule bildet Schulclowns aus. Die zweite in Deutschland ist sie. Schulclown zu sein, sei toll. Anders als im Krankenhaus müsse man in der Schule niemanden aus schweren Situationen heben.

Jede Woche ist Otti in der Schule und besucht den Unterricht.

„Ich bin richtig mit den Kindern eingeschult worden“, lacht sie. „Ich besuche einen Vormittag pro Woche den Unterricht, auf den ich Bock habe.“ Über die Begegnungen als Schulclown entsteht gerade ein Buch. „Was ich im Buch in zwanzig Kapiteln schreibe, erlebe ich in der Schule an jedem Tag“, freut sie sich.



„Die Kinder sehen mich als Clown, nicht als ein Mensch. Ein bisschen wie ein Christkind, wie ein Engel“, überlegt sie. Die Kinder lieben Otti, von der ersten bis zur zehnten Klasse. „Ich bin ein Brückenbauer“, erklärt Anne Schwede auf die Frage, wie sie in das pädagogische Konzept eingebaut sei. „Dir kann ich das ja erzählen, Du bist ja kein Erwachsener“ sagen die Kinder oft.

Dabei gebe es natürlich auch schwierige Situationen, wie der Junge, der krank in der Klasse saß. „Ich will nicht nachhause, da ist Papa“, hätte er ihr zugeflüstert. Oder das verhaltensauffällige Mädchen, das nach einem Rauswurf aus der Klasse auf dem Flur saß. Otti hätte sich mit ein bisschen Abstand daneben gesetzt und geschwiegen. „Dir kann ich es ja sagen, mein Papa ist gestorben“, hätte sie plötzlich gesagt. Das hätte noch kein Lehrer gewusst. „Und dann kann ich das clownesk auffangen und sagen: das ist ein Scheißgeheimnis, aber ich habe ein ähnliches, weil mein Bruder gestorben ist.“

Anne Schwede denkt einen Moment nach. „Ich bringe den Kindern bei, Dinge einfacher zu denken, nicht immer so hohe Ansprüche an sich selbst zu haben“, führt sie in



ihre Arbeit ein. So könne man mit Luftschlangen prima einen Durchmesser oder einen Umfang bestimmen. „Alles, was ich nicht kann, können mir die Kinder beibringen, und sie merken dann, dass sie Kompetenzen haben.“ Was hast Du für ein Auto, was für ein Handy, bist Du verheiratet, hast Du Kinder? All das wird Otti von den Kindern gefragt, und all das hat Otti natürlich nicht: „Ich bin völlig wertfrei!“

Eine Lehrerin hätte mal gefragt, ob sie mal kurz Ottis Nase leihen könnte, als der Clown die Klasse betrat. „Nein, die ist doch angewachsen!“ hätte Otti dann protestiert. Man brauche ja auch nur das N, erklärte die Lehrerin. Und weil Otti dann nur noch eine Nase hatte, malten die Kinder ihr viele bunte schöne N. „Das ist die Form von Lernen, die wir wollten“, hätte ihre Direktorin gesagt, als sie nach einer Zeit auf die Erfolge mit Otti zurückblickte.

Die Nase

Aber Anne Schwede wäre nicht Otti und andersherum, wenn das schon alles wäre. Vor wenigen Jahren kam ein spannendes Projekt hinzu. Anne Schwede baut Clowns Nasen. Mit einem besonderen Kniff, den sie mit ihrem Mann, der Ingenieur ist, entwickelt hat. Die Nase wird mit einem Ring an der Nase befestigt. Rutscht nicht, wackelt nicht, passt immer. Zwölf verschiedene Modelle werden in Handarbeit gefertigt. In der heimischen Küche. „Das Projekt hat sich unglaublich entwickelt, mittlerweile liefert die Paderborner Nasenwerkstatt auch ins Ausland“, freut sie sich.

Und natürlich ist da noch mehr. Eine Theater-Performance mit Maske, Kostüm und einer Künstlerkollegin. Ein Paderborn-Führer als Clown zusammen mit einem Fotografen. Erschienen als Buch, aber eine entsprechende Stadtführung ist auch angedacht. Das Schulclownbuch. Und noch viel mehr.



Darüber freut sich Anne Schwede. Und darüber freut sich Otti, als das Kostüm sitzt, die Nase am rechten Platz ist und die Haare zu Flügeln gegelt sind. Auch wenn Mittwoch ist und Otti am Boden bleiben muss. Trotzdem kann man ja ein bisschen im Fotostudio umherrennen und Grimassen vor der Kamera schneiden. Denn so ein einfaches Foto, das nur einen Aspekt dieser Persönlichkeit zum Vorschein bringt, wäre nicht genug. Also gibt es viele.

„Wir malen Bilder für die Menschen“, beschreibt Otti den Clownsberuf. Auch heute ist dabei wieder ein wunderschönes Bild entstanden, das einen Ehrenplatz an der Erinnerungswand bekommt.



Humorkolleg

Anne Schwede | Schwaneyer Weg 7 | 33100 Paderborn
Tel.: 05251 - 777 8506

www.humorkolleg.de



Mein Paderborn

- eine Karte von Jugendlichen für Jugendliche

Lieblingsplätze der Paderborner Jugendlichen stehen fest

Anlässlich des Studienprojekts „Mein Paderborn - eine Karte von Jugendlichen für Jugendliche“ im Kinder- und Jugendbüro der Stadt Paderborn wurde eine Online-Umfrage entwickelt, die der Frage nachgeht, an welchen Lieblingsorten in Paderborn sich Jugendliche gerne aufhalten. Die Umfrage ist mit einer hohen Beteiligung von über 650 Jugendlichen abgeschlossen.

Beteiligt haben sich zu 76% 16- bis 18-jährige Jugendliche, darunter sind zu 52% männliche und zu 43% weibliche Teilnehmende. Ergeben hat sich, dass die Innenstadt der beliebteste Begegnungspunkt der Jugendlichen ist. Dort halten sie sich an den Paderwiesen, dem Paderquellgebiet, dem Dom oder in Geschäften auf. Die meiste Zeit verbringen die Jugendlichen mit Freundinnen und Freunden. Deshalb verbringen sie ihre Zeit unter anderem in den Jugendtreffs der Stadt. Beliebt sind die Villa in Schloß Neuhaus, das Jugendzentrum No. 1 und das Jugendhaus Heide.

Viele sind auch sportlich aktiv in Vereinen oder Fitnessstudios. Fußball und Basketball zählt zu den beliebtesten Sportarten der Paderborner Jugendlichen. Dafür werden viele öffentliche Flächen genutzt. 15% der Befragten nutzen den Ahorn-Sportpark. Dahinter folgen die Schwimmoper mit 14% und das Rolandsbad mit 12%. Ebenfalls beliebt sind die Stadt- und

Kinderbibliothek, die Wasserski-Anlage am Nesthauser See, die Universität Paderborn und die Home Deluxe Arena. Skateboarderinnen und Skateboarder, Bikerinnen und Biker und Joggerinnen und Jogger kommen auch nicht zu kurz. Ein geringer Teil der beteiligten Jugendlichen bindet kulturelle Aktivitäten in ihren Alltag ein. Das Theater, die Freilichtbühne in Schloss Neuhaus und Musikschulen werden in diesem Zusammenhang erwähnt.

Abschließend ergibt sich, dass sich die Jugendlichen abwechslungsreichere und kostengünstigere bzw. kostenlose Angebote und Veranstaltungen wünschen. Auch die Verbesserung des ÖPNV wird gewünscht. Vor allem für kalte, dunkle und regnerische Tage wünschen sich die Jugendlichen öffentliche Plätze, an denen sie Freunde treffen und sich aufhalten können.

Aus den Ergebnissen der Online-Umfrage wurde eine Karte entwickelt. Diese bündelt die Sport- und Kulturangebote, öffentliche Begegnungspunkte und Jugendtreffs. Der Karte sind die genannten Plätze und viele weitere Orte zu entnehmen, um die Jugendlichen bestmöglich über die Angebote in Paderborn zu informieren.

www.paderborn.de/kinderundjugend



Bildrechte: Stadt Paderborn, Fotograf: Joanna Becker

Digitales Parkleitsystem geht an den Start

Neue Displays zeigen freie Parkplätze in Echtzeit

Im Mai weihte Bürgermeister Michael Dreier das neue digitale Parkleitsystem in Paderborn ein. Damit wird die Parkplatzsuche in der Paderborner Innenstadt ab sofort einfacher, denn nun zeigen rund 30 Displays am inneren Ring und in der Innenstadt, wo es noch freie Stellplätze gibt. Das Ziel ist es, den Autoverkehr flüssiger zu gestalten, Staus zu vermeiden und CO₂-Emissionen zu verringern.

„Wir freuen uns, dass wir heute eines der modernsten und innovativsten Parkleitsysteme in Deutschland in Betrieb nehmen können“, unterstrich Bürgermeister Michael Dreier während der Einweihung des neuen Systems. „Im Namen der Stadt Paderborn danke ich allen Beteiligten für ihren Einsatz“, betonte er weiterhin.

Anlässlich der Digitalisierungsprojekte der Stadt Paderborn hat der für die Parkraumbewirtschaftung zuständige Abfallentsorgungs- und Stadtreinigungsbetrieb Paderborn (ASP) den Auftrag bekommen, das bestehende Park-Infosystem durch ein digitales zukunftsorientiertes Parkraum-Managementsystem, das alle Parkflächen der Innenstadt abdecken soll, zu ersetzen.

Unterstützt wird der ASP bei der Umsetzung von den Fraunhofer-Instituten IEM aus Paderborn und IOSB-INA aus Lemgo.

Dabei erfasst eine intelligente Sensorik sämtliche Parkplätze in der Paderborner Innenstadt, darunter befinden sich über 2.600 Stellplätze in Parkhäusern, über 1.000 Stellplätze auf öffentlichen Parkplätzen sowie mehr als 500 straßenbegleitende Parkplätze und Anwohnerstellplätze. Eine digitale Plattform verarbeitet die Informationen und gibt sie innerhalb von Sekunden an Displays weiter. Autofahrerinnen und Autofahrer erhalten in Echtzeit einen schnellen und einfachen Überblick über die Belegung der Innenstadtparkplätze.

„Wir haben mit dem Projekt in vielen Bereichen Neuland betreten und ich bin froh, dass wir mit den Fraunhofer-Instituten als auch mit der Firma Cleverciti kompetente Partner an unserer Seite haben, die uns unterstützt haben“, betont Dr. Dietmar Regener, Betriebsleiter des ASP.

Acht große digitale Anzeigetafeln, sogenannte Makro-Displays, an den Einfallstraßen Paderborns, zum Beispiel an der Bahnhof-, Neuhäuser- oder Husener Straße, informieren schon bei der Anfahrt über die Parkplatzsituation und die Verkehrsbelastung des Inneren Rings und leiten die Autofahrerinnen und Autofahrer ohne Umwege ans Ziel. Autofahrerinnen und Autofahrer können vor dem Einbiegen in den Inneren Ring entscheiden, in welche Richtung sie fahren, um zum nächsten freien Parkplatz oder ein anderes Ziel zu gelangen.

Je näher die Innenstadt rückt, desto detaillierter sind die Displays.

Das Besondere: Sie zeigen nicht nur die freien Parkflächen auf Großparkplätzen und in Parkhäusern an, sondern auch straßenbegleitende Stellplätze sowie Anwohner-, Behinderten- und E-Ladesäulen-Parkplätze. Die innovative Gesamtlösung aus unterschiedlicher Sensorik, einer Datenplattform und Displays entstand in Kooperation von ASP, dem Fraunhofer IEM in Paderborn und dem Fraunhofer IOSB-INA in Lemgo. „Das Parkleitsystem ist in seinem Umfang deutschlandweit Vorreiter. Die Paderborner Bürgerinnen und Bürger sind unsere Alltagsexpertinnen und Alltagsexpert – und können ihre Erfahrungen aktiv in die Weiterentwicklung einbringen. So werden wir das System in den kommenden Monaten weiter optimieren“, betont Magdalena Förster, Wissenschaftlerin am Fraunhofer IEM.

Gefördert wurde die Kooperation vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr und ist in dieser Form deutschlandweit einmalig.

Das System in Paderborn erfasst sämtliche Parkflächen im Innenstadtbereich statt nur einzelner Straßenzüge, wie in anderen Städten.

Parallel zum Aufbau des neuen Parkleitsystems ist auch eine App vorbereitet worden.

Unter dem Namen „Parco“ kann diese ab sofort in den App-Stores heruntergeladen werden. Die App informiert über die aktuellen Tarife, die Belegung der Parkplätze sowie über sonstige wichtige Daten zum Parken, zum Beispiel Parktarife, Öffnungszeiten etc. Außerdem kann sie auch zur Navigation zu einem freien Stellplatz genutzt werden. Die App kann nicht nur in Paderborn, sondern auch in zahlreichen anderen Städten in Deutschland genutzt werden.

In den nächsten Monaten werden im Innenstadtbereich weitere 35 Displays installiert, um die Informationen zur Parkraumsituation möglichst breit zu verteilen. Paderbornerinnen und Paderborner sind eingeladen sich in die Weiterentwicklung des digitalen Parkplatzmanagements einzubringen, dazu haben die Fraunhofer-Institute eine Online-Umfrage entwickelt.

Alle Infos zum neuen digitalen Parkleitsystem unter gibt es unter www.paderborn.de/parken

Neue Bäume zwischen Resten alter Pappeln

20 junge Alleebäume im Haxtergrund gepflanzt

Winter- und Sommerlinden, Stieleichen sowie Bergahorne können nun am Grundweg im Haxtergrund nahe des Marienbildnisses in freier Natur zwischen den belassenen Stammabschnitten der alten Pappeln ihr hoffentlich langes Wachstum beginnen. Die Pappeln waren Ende Februar anlässlich einer verkehrssichernden Maßnahme abgesetzt worden. Die schon Ende März gepflanzten Ersatzbäume sollen im Weiteren noch mit einigen Edelkastanien ergänzt werden, die als Alleebäume nicht verfügbar waren.

Sichtlich erfreut nahm der Paderborner Geschäftsmann und Waldfreund Hermann Schäfers mit Toni Wiethaup vom städtischen Amt für Umweltschutz und Grünflächen bereits im April dieses Corona bedingt, lange verschobene gemeinsame Vorhaben ab.

„Bereits Anfang 2020 nahm ich Kontakt zu Herrn Wiethaup als damals Zuständigen für den Paderborner Stadtwald auf mit der Bitte, im Haxtergrund anlässlich meiner 70sten Geburtstagsfeier am 25. April 2020 – gleichzeitig Tag des Baumes – den damaligen Baum des Jahres, eine Robinie, mit meinen Geburtstagsgästen pflanzen zu dürfen. Die Feier musste wegen Corona dann zwar abgesagt werden, die Robinie wurde trotzdem in die Erde gesetzt und hat sich seitdem prächtig entwickelt“, erinnert sich Schäfers, der sich schon damals zu weiteren Baumspenden bereit erklärte.

„Gemeinsame Überlegungen über das Wo und Wann führten dann im vergangenen Jahr zu dieser Maßnahme, die das Notwendige mit Umweltbildung auf viele Jahre verbindet. An den verbliebenen Pappelstämmen können Holzkünstler Werke schaffen, die sich im Zerfall verändern - zerfallende Totholzkunst als besonderes Objekt der Umweltbildung“, ergänzt Wiethaup. Die Umsetzung dieses Teils der Gesamtmaßnahme werde derzeit noch im Detail geklärt.



Bildrechte: Dirk Rellecke



Elmar Simon

Paderborner Sternekoch trägt sich ins Goldene Buch der Stadt ein

Elmar Simon wurde mit seinem Team im Restaurant „Balthasar“ zum 25. Mal in Folge mit dem Michelin-Stern ausgezeichnet.

Vor kurzem wurde das Restaurant „Balthasar“ an der Warburger Straße in Paderborn von dem renommierten Restaurantführer „Guide Michelin“ mit einem Stern ausgezeichnet. Doch damit nicht genug, denn für Inhaber und Koch Elmar Simon ist dies bereits die 25. Auszeichnung dieser Art in Serie.

1998 wurde das „Balthasar“, damals noch an der alten Synagoge, erstmals mit dem Michelin-Stern prämiert.

Aufgrund dieser konstanten Leistung für Paderborns kulinarisches Angebot wurde Simon und seinem aktuellen Team am vergangenen Sonntag zusätzlich die Ehre zuteil, sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen.

„Die Stadt Paderborn ist sehr stolz, einen so erfolgreichen Spitzenkoch zu haben“, gratulierte Bürgermeister Michael Dreier dem Ausgezeichneten. Simon, der seine ersten Erfahrungen in der Küche in Bad Driburg sammelte und

dann über die Umwege Hildesheim und Berlin wieder in die Paderstadt gefunden hatte, sei mit seinem Restaurant ein Publikumsmagnet.

„Die Strahlkraft des ‚Balthasar‘ geht weit über die Stadtgrenzen hinaus“, so Dreier.

Auch für Paderborn habe sich Simon stets engagiert – so zeichne er sich laut Dreier beispielsweise für die Gestaltung des „Plaza Europa“ beim jährlichen Libori-Fest mitverantwortlich.

Gastronomie als Publikumsmagnet Paderborns

„Um einen Michelin-Stern zu bekommen, muss jeder Koch und jedes Team kontinuierlich sehr gute Leistungen bringen, man kann sich keinen schlechten Tag erlauben“, stellt Andreas Büscher, Präsident des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbands für das Gastgewerbe „Dehoga OWL“, klar.

Dass diese Leistung mit einer Eintragung in das Goldene Buch der Stadt gewürdigt werde, sei dennoch nicht selbstverständlich, jedoch als Zeichen besonders nach den vergangenen Jahren enorm wichtig.

„Auf diese Weise wird die Wertigkeit der Branche für eine Stadt nach der für alle Gastronomen schwierigen Pandemie-Zeit deutlich gemacht“, so Büscher.

„Es fing damit an, dass du schon damals besonders gut Spaghetti zubereiten konntest“, erinnert sich der Vorsitzende des Handelsverbands OWL, Johannes Beverungen, an die Anfänge von Simon in der Küche zurück. Daraus sei inzwischen ein hervorragendes Restaurant entstanden, dass auch für die gesamte Stadt wichtig ist. „Die Gastronomie lockt Menschen von außerhalb nach Paderborn, die anschließend auch anderswo in der Stadt Gefallen an den dortigen Geschäften finden“, so Beverungen.

Kulinarik prägt die Kultur einer Region

Kurz vor seiner Eintragung auf die wie immer von Künstler Egon Hüls gestaltete Seite des Goldenen Buchs dankte Simon noch einmal seiner Frau und Sommelière Laura Simon sowie seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das Erreichte: „Ohne das Team in der Küche und im Service wären wir gar nichts.“

Die Eintragung sei jedoch nicht nur für das „Balthasar“ wichtig. „Diese Auszeichnung ist nicht nur für uns gedacht, sondern für alle Mitarbeiter in Paderborns Gastro-Szene, die den Menschen eine schöne Zeit bereiten“, so Simon. Das Essen und die Kulinarik einer Region prägten auch immer die Kultur eines Landstrichs.

„Unser Ziel ist es, diese regionale Kultur zu bewahren.“

Engagement für Gleichstellung wird gefördert

Anträge auf finanzielle Förderung können noch gestellt werden

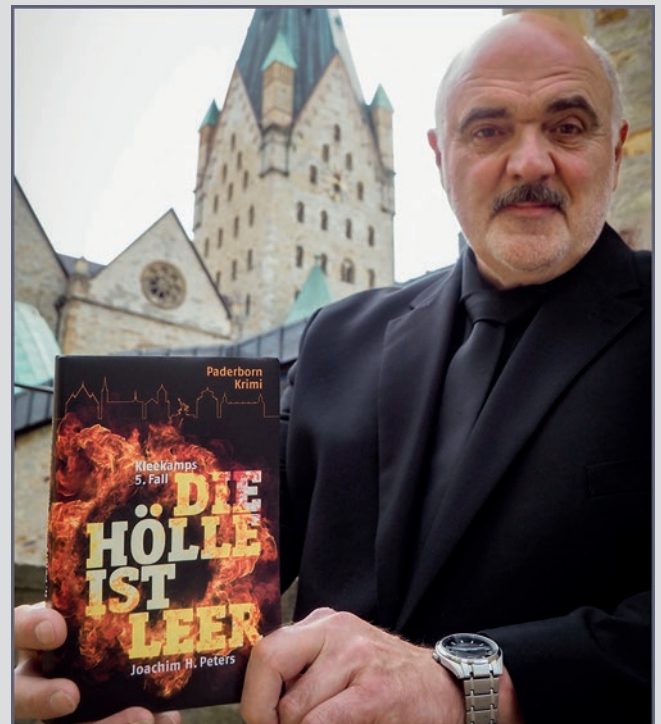
Die Gleichstellungsstelle der Stadt Paderborn fördert Angebote, die die Gleichstellung von Frauen und Männern und/oder Menschen aller anderen Geschlechtsidentitäten zum Ziel haben. Auch in diesem Jahr stehen dafür noch Mittel zur Verfügung, die bei der Gleichstellungsstelle der Stadt Paderborn beantragt werden können.

„Paderborn ist vielfältig, deshalb sollen auch möglichst viele Aktionen und Angebote zur Gleichstellung geschaffen werden. Das können zum Beispiel Workshops für das Empowerment von Frauen oder andere Veranstaltungen mit dem Ziel der Gleichstellung sein“, so Dagmar Drücke, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Paderborn. „Kreative Ideen und Engagement sind gefragt, um eine geschlechtergerechte Gesellschaft zu schaffen, daher freuen wir uns über entsprechende Anträge.“

Anträge auf finanzielle Förderung können Organisationen, Projekte und Initiativen aus Paderborn stellen, die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind. Die Förderrichtlinie, das Merkblatt und der Antragsvordruck sind im Internet zu finden unter:

www.paderborn.de/gleichstellungsstelle-foerdergelder

Für Fragen steht Christa Mertens unter 05251 / 8811212 oder **c.mertens@paderborn.de** zur Verfügung.



Erneut müssen sich Kleekamp und Börns gegen Verdächtigungen, Anfeindungen und gefährliche Gegner zur Wehr setzen. Ist wirklich ein Terroranschlag geplant? Und wenn ja, wo? Können die beiden das Schlimmste verhindern? Und wie weit würden sie dafür gehen?

Verlag: Vox Rindvieh - Verlag M. Borner
Taschenbuch, 244 Seiten, ISBN: 9783982015767



Am Arminiuspark in Bad Lippspringe, neben dem Quellteich der Lippequelle, steht die Burgruine.

Foto: djd/Tourismus NRW/Teutoburger Wald Tourismus

Der Fluss, die Kunst und die Römer

Drei der schönsten Radtouren durch die Freizeitregion

Teutoburger Wald

(djd). Radfahren an schönen Flusswegen, dabei die abwechslungsreiche Natur der Mittelgebirgslandschaft genießen und danach im „Heilgarten Deutschlands“ erholen: Die Radregion Teutoburger Wald bietet zahlreiche Tourenmöglichkeiten für sportlich Aktive, Genussradler und Familien.

Vorschläge finden sich unter
www.teutoburgerwald.de/radregion

Von der Senne bis zur Nordsee

Einem Flusslauf von der Quelle bis zur Mündung ins Meer folgen: Diese Besonderheit bietet der EmsRadweg von der Quelle bei Schloß Holte-Stukenbrock bis zur Mündung in die Nordsee bei Emden. Idyllische Landschaften, historische Städte und Radeln am Wasser - die Mixtur macht die Route zu einem der schönsten deutschen Flussradwege. Das Ems-Infozentrum in Hövelhof informiert über die Regionen und

Vielzahl an Sehenswürdigkeiten entlang der 375 Kilometer langen Strecke. Zu den Höhepunkten zählen die historischen Fachwerk-Stadtkerne von Rietberg und Rheda-Wiedenbrück sowie der Flora-Westfalica-Park und die Klöster Herzebrock und Marienfeld.

Kunst auf der LandArt-Route

44 restaurierte Wind-, Wasser- und Rossmühlen haben dem Mühlenkreis Minden-Lübbecke seinen Namen gegeben. 300 Kilometer ausgeschilderte Wege machen Radfahren entlang Weser und Wiehengebirge, durch Moor- und Ackerbaulandschaften, zu hübschen Orten und lebendigen Kleinstädten zu einem Genuss. Im Mühlenkreis haben viele Künstler und Kunsthandwerker ihre Ateliers und Galerien eingerichtet. Am Weg liegen auch Freilichtbühnen, Bauerncafés und Hofläden. Insgesamt 68 Stationen sind zur LandArt-Route verbunden. Diese gliedert sich in fünf regionale, ausgeschilderte Teilrouten, die per Rad einzeln gut als Tagestour zu bewältigen sind.

Römerkultur entlang der Römer-Lippe-Route

Die Lippe, der längste Fluss Nordrhein-Westfalens, hat einen außergewöhnlichen flussbegleitenden Radfernweg: die Römer-Lippe-Route. Sie beginnt am Hermannsdenkmal in Detmold, begleitet die Lippe von der Quelle bis zur Mündung

in den Rhein bei Xanten und verbindet die Schauplätze römischen Lebens mit grünen Auenlandschaften und historisch reizvollen Innenstädten. Auf der Teilstrecke von Detmold nach Paderborn sorgen das Hermannsdenkmal und die Externsteine, die Adlerwarte Berlebeck, die Lippequelle in Bad Lippspringe sowie das Schloß Neuhaus und der Lippesee in Paderborn für Faszination.

Kulinarik und Historie

Zwischen Wiesentälern und urigen Dörfern werden Radler auf vier Kulturland Genuss-Touren durch den Kreis Höxter geführt und genießen regionale Produkte aus der Speisekammer Westfalens. Die landschaftliche Vielfalt im Kreis Herford gibt es auf der Wittekindsroute zu entdecken - vorbei an den Flüssen Werre und Else oder mit Blick auf das Wiehengebirge.

Die Kulturland Genuss-Tour "Feine Früchte" führt am Schloss Rheder, einer kleinen Schlossanlage in Brakel im Kreis Höxter, vorbei.

Die Externsteine – eine markante, rund 40 Meter hoch aufragende Felsformation bei Horn-Bad Meinberg – zählen zu den bekanntesten Natur- und Kulturdenkmälern Deutschlands. Die Römer-Lippe-Route führt an ihnen vorbei.

Foto: djd/Tourismus NRW/Teutoburger Wald Tourismus





Der kurze Kriminalfall zum Mitraten

von Joachim H. Peters

Bits, Bytes und Gitterstäbe

Anzahl	Artikel	Einzelpreis	Gesamtsumme
12	Laptop	1.300€	15.600€
10	Digitalkamera	550€	5.500€
25	Handy (neustes Modell)	720€	18.000€
Gesamtschaden			39.100€

„Soso, das ist also die Liste des Geschädigten?“, wollte Kommissar Fux von dem Kollegen wissen, der die Anzeige des Elektronikhändlers aufgenommen hatte. Bei dem war in der letzten Nacht eingebrochen worden und dabei hatten die Diebe fette Beute gemacht. Fux pfiff anerkennend durch die Zähne, als er sich die Posten auf der Liste ansah.

„Wow, da haben die Herrschaften aber gut abgeräumt“, musste Fux zugeben.

„Ja, und wenn sie das alles auf dem schwarzen Markt verkaufen, bekommen sie zwar viel weniger dafür, als es wert ist, aber es bleibt immer noch ein stolzes Sümmchen für eine halbe Stunde Arbeit übrig“, vermutete Werner Ahlers, der Kollege vom Einbruchsdezernat.

„Wie sind die denn vorgegangen?“, wollte Fux wissen und griff gleichzeitig nach seiner Kaffeetasse.

„So wie immer! Hintertür aufgehebelt, Alarmanlage ausgeschaltet und dann die Bude ratzfatz leergeräumt. Alles in einen geklauten Wagen geschleppt und ab durch die Mitte.“

Man konnte Werner Ahlers deutlich die Verärgerung ansehen, dass man diese dreisten Diebe bisher nicht hatte schnappen können. Erst letzte Woche hatten sie in Bad Salzuflen, am Montag in Blomberg, Freitagnacht in Lage und heute Nacht in Detmold zugeschlagen. Und niemand wusste, wo sie das nächste Mal aufkreuzen würden. Und dabei waren die Kollegen heute Nacht so verdammt nah dran gewesen.

„Ein Zeuge hat gesehen, dass da maskierte Leute aus dem Hintereingang kamen und hat die Wache angerufen, aber die Kollegen kamen leider zu spät. Denn die Täter waren schon über alle Berge und eine Fahndung hat auch nichts gebracht. Sie waren plötzlich wie vom Erdboden verschwunden.“

Wütend schlug Ahlers mit der Faust in die andere Hand.

„Ist der Besitzer denn wenigstens gegen Einbruch versichert?“, wollte Fux wissen, der den Ärger seines Kollegen verstehen konnte.

„Na, zum Glück, denn an so einem Schaden könnte der sonst wohlmöglich sogar pleitegehen“, schnaufte Ahlers verdrießlich.

„Wir haben auch einen Hehler in Bielefeld in Verdacht, aber da sind die Kollegen noch nicht fündig geworden. Wer weiß, wo die die Beute lagern?“

Fux wollte gerade etwas dazu sagen, als die Tür aufflog und Hannes Borgmann ins Büro gestürmt kam. Der junge Polizeikommissar war völlig aufgeregt.

„Mensch Hannes, was ist denn los?“, wollte Fux wissen. „Bist du gerade befördert worden oder warum bist du so aufgekratzt?“

„Sie haben sie! Sie haben sie!“, Hannes tanzte dabei vor lauter Freude von einem Bein auf das andere.

„Wen haben sie?“ Fux stellte seine Kaffeetasse ab und stand auf. „Nun mal langsam, Hannes..., wer hat wen?“

„Na, die Kollegen eines Mobilien Einsatzkommandos aus Osnabrück haben die Einbrecher von letzter Nacht gepackt.“ Als er in zwei verdutzte Gesichter sah, legte er sofort nach. „Na, die, die hier bei uns in den Elektronikladen eingebrochen sind.“

Ahlers schnappte aufgeregt nach Luft. „Woher weißt du das denn?“

„Habe ich soeben über Funk mitbekommen. Sie bringen sie gerade zur Wache.“

Die Bande ist schon seit gestern Mittag observiert worden und auch nach dem Einbruch hat man sie nicht aus den Augen gelassen.“

Hannes strahlte, als sei er dabei gewesen und habe die Täter höchstpersönlich festgenommen. „Die sind vom Tatort zunächst Richtung Senne gefahren und dort in den Wald abgebogen“, erzählte er ungefragt weiter, „dort sind sie die ganze Nacht stehengeblieben, vermutlich um abzuwarten, bis die Fahndung eingestellt worden ist. Aber als sie heute Morgen losfahren wollten, haben die Kollegen zugegriffen.“

Hannes war immer noch ganz aufgeregt.

„Und stellt Euch vor, die ganze Beute ist noch da.“

„Endlich haben wir die“, freute sich Ahlers, dem plötzlich aufging, was das bedeutete. „jetzt werden wir den Burschen mal eine schöne fette Rechnung für all ihre Einbrüche präsentieren.“ Man konnte dem Kriminalbeamten förmlich die Erleichterung über diese nun aufgeklärten Fälle anmerken.

„Na, dann wollen wir doch mal runter zur Wache gehen und uns die Vögel mal ansehen“, schlug Markus Fux vor. „Vielleicht ist der eine oder andere von ihnen ja schon Kunde bei uns.“

„Gute Idee“, strahlte Hannes und folgte seinen beiden älteren Kollegen.

Die Kollegen hatten je einen Täter in drei verschiedene Büros gesetzt, damit sie sich nicht absprechen konnten. Obwohl jeder von ihnen bereits befragt worden war, hatte man nichts aus den Männern herausbekommen. Alle drei schwiegen eisern. Aber immerhin hatte man Ausweise gefunden, sodass man wenigstens sicher wusste, mit wem man es zu tun hatte. Fux war in jedes Büro gegangen, hatte jeden einzelnen angesehen, kannte aber keinen der Männer. Alle drei waren zwar öfter polizeilich in Erscheinung getreten, aber noch nie hier in Lippe. Und wenn die Adressen in den Ausweisen stimmten, dann kamen alle drei aus Norddeutschland.

„Die Kollegen da oben im Norden werden sich freuen, dass wir ihre Arbeitgeber festgenommen haben“, grinste Fux und wandte sich dann an einen der Beamten des Mobilien Einsatzkommandos.

„Wo kommt ihr denn her und wie lange seid ihr denen denn schon auf den Fersen?“

„Wir kommen aus Oldenburg“, berichtete der Kollege. „Wir sind den Burschen schon seit einer Woche auf den Fersen. Die sind ganz schön ausgebufft. Zweimal sind sie uns durch die Lappen gegangen, aber seit gestern konnten sie uns nicht mehr abschütteln. Wir haben nämlich einen Peilsender an ihrem Wagen befestigen können.“

Werner Ahlers schaltete sich in das Gespräch ein, weil er

wissen wollte, wo genau die Stelle war, an der die Täter im Wald übernachtet hatten. „Vielleicht müssen wir da ja noch mal nachsehen, ob sie was versteckt haben.“

Der Kollege winkte gelassen ab. „Garantiert nicht, wir hatten sie, seit sie vom Tatort geflohen sind ununterbrochen im Auge, die sind nicht mal zum Pinkeln ausgestiegen. Die gesamte Beute liegt übrigens im Nebenraum.“ Ahlers ging hinüber und Fux folgte ihm. Er sah Hannes Borgmann am Tisch stehen und mit großen Augen auf all die teuren elektronischen Geräte schauen.

„Mann, was sind das für feine Teile“, frohlockte er. „Das sind alles die neusten Modelle und ganz schön was wert. Guckt mal hier allein die zehn Laptops würden schon jede Menge Geld bringen, von den einundzwanzig neuen Handys ganz zu schweigen. Total irre, guckt mal hier das ist erst eine Woche auf dem Markt.“

Dann stockte ihm der Atem. „Das ist ja der absolute Hammer!“ Er nahm einen Karton vom Stapel mit den Kameras. „Alter, das ist das neuste vom Neuen. Mit dem Apparat hier und den anderen könnte ich mit einem Schlag meine acht Freunde vom Bowlingclub glücklich machen. Die sind alle immer total scharf auf die neusten Kameras.“

Dabei starrte Hannes den Karton an, als sei es der heilige Gral. Die beiden älteren Kripobeamteten sahen sich an und lächelten. Jaja, die Jugend und ihre elektronischen Spielzeuge. Doch dann riss Ahlers sich von diesem Anblick los.

„So, dann wollen wir die Burschen mal in Gewahrsam bringen“, verkündete er. „Vielleicht fällt ihnen ja heute Nacht in der Zelle doch noch was ein.“ Dabei rieb er sich geschäftig die Hände. „Mensch Markus, was bin ich froh, dass diese Serie nun endlich zu Ende ist. Ich werde gleich mal den Staatsanwalt anrufen und drei Haftbefehle beantragen.“

„Das würde ich nicht machen“, riet ihm Fux.

Ahlers sah ihn so verwundert an, als habe sein Kollege soeben verlangt, dass er hier im Büro einen Kopfstand machen sollte.

Auch Hannes Borgmann war aufmerksam geworden.

„Aber warum denn nicht, Chef, die Sache ist doch klar wie Kloßbrühe. Das reicht doch für die Haftbefehle.“

„Ja, dagegen sage ich ja auch nichts, aber ich würde gleich vier beantragen“, grinste Fux.

Als er sah, wie ihn seine beiden Kollegen mit offenen Mündern anstarrten, musste er laut lachen.

„Na, dann kommt mal mit nach oben und ich erkläre Euch, für wen der vierte ist.“

Frage: Für wen wollte Kommissar Fux den vierten Haftbefehl und warum?

Lösung: Seite 42



Foto: Besim Mazhqi

Anzeige

OWL zu Gast bei den Sandwelten in der Gartenschau Bad Lippspringe

Beeindruckende Sandskulpturen und tolle Veranstaltungen vom 12. Mai bis zum 9. Juli



Wer die Externsteine und das Hermannsdenkmal bei Detmold, das Safariland in Stukenbrock inklusive Sennelandschaft sowie die Klosterkirche in Corvey mit Landesgartenschau-Blumen an nur einem Tag sehen möchte, muss in den nächsten Wochen nicht weit fahren. Im Rahmen der Sandwelten präsentiert die Gartenschau Bad Lippspringe unter dem Motto „Das ist unser OWL“ die schönsten Sehenswürdigkeiten und Bauwerke der Region aus Speziandsand. Für Jahreskarten-Inhaber und Kinder bis einschließlich 17 Jahre ist der Eintritt wie gewohnt kostenfrei.

Bei den Sandwelten lohnt es sich, schon einige Tage vor dem Veranstaltungsbeginn in der Gartenschau vorbeizuschauen. Denn der Entstehungsprozess der meterhohen Sandskulpturen ist genauso spannend wie der Anblick der fertigen Kunstwerke. Etwa zwei Wochen lang arbeiten renommierte Künstler an den großen Skulpturen. Und die Besucher können täglich live dabei zuschauen, wie aus den unförmigen Sandhaufen mithilfe verschiedenster Werkzeuge nach und nach der Paderborner Dom mit Hasenfenster, die Wewelsburg und der Paderborn-Lippstadt Airport sowie die Sparrenburg und die Dr. Oetker Welt in Bielefeld entstehen – letztere mit freundlicher Unterstützung des weltweit bekannten Lebensmittel-Unternehmens.

Das Material für die wetterfesten Skulpturen – immerhin rund 150 Tonnen – kommt erneut aus dem Kreis Paderborn und bringt besondere Eigenschaften mit. Sandkünstler Jeroen van de Vlag verrät: „Für unsere Sandskulpturen benötigen wir relativ jungen Sand, der einen hohen Schlammanteil hat. Er besteht aus eckigen Körnern, die sich gut ineinander verkeilen und die Skulpturen auch bei Wind und Wetter zusammenhalten. Älterer Sand, wie er in der Regel am Strand zu finden ist, ist für unsere Bauwerke nicht geeignet.“ Um die Anlieferung des Materials in der Gartenschau hat sich das Bad Lippspringer Transportunternehmen August Bee gekümmert.

Für alle Kinder gibt es während der Sandwelten erstmals ein spannendes Suchspiel. Die Sandkünstler haben in Anlehnung an das Motto „Das ist unser OWL“ kleine Eulen (englisch: owl) in alle Skulpturen geschnitzt. Wer alle Eulen findet und am Gewinnspiel teilnimmt, kann mit etwas Glück tolle Preise wie eine Familienkarte für das Safariland in Stukenbrock oder eine exklusive Familienführung am Paderborn-Lippstadt Airport gewinnen. Darüber hinaus werden unter allen Teilnehmern mit der richtigen Antwort Eintrittskarten für die Landesgartenschau in Höxter, 10 Dr. Oetker-Backsets und 15 Dr. Oetker-Backbücher für Kinder sowie weitere tolle Preise verlost.

An den Sandwelten-Wochenenden dürfen sich die Besucherinnen und Besucher wie gewohnt auf tolle Veranstaltungen freuen.

Los ging es mit einem Familienfest zur Eröffnung am 14. Mai. Während die Sandkünstler einigen der Skulpturen den letzten Feinschliff verpassen, sorgen der Kindermusiker Heiner Rusche, das Team vom Kinderschminken der Evangelischen Kirche und die Mitarbeiter von Kunst Klamroth mit der Gestaltung kreativer Sandbilder für familienfreundliche Unterhaltung. Eine Heilklimatische Führung mit Lisa Stiehm rundet das Programm ab.


Ein weiterer Höhepunkt ist der Thementag „Faszination Heilwald“ am Sonntag, 18. Juni. Neben Kinder-Yoga, einem Achtsamkeitsspaziergang und einem Entspannungsangebot von Zeitklang erwartet die großen und kleinen Sandwelten-Fans an diesem Tag auch das Gebet der Religionen im Glaubensgarten, die Kreisjägerschaft am begehbaren Holz-Fernrohr, ein Konzert der Jagdhornbläser und ein imposanter Walk-Act.

Eine Woche später – am Sonntag, 25. Juni – feiert die Gartenschau zusammen mit ihren Besucherinnen und Besuchern den Start der Sommerferien und lädt unter anderem zum Springen und Toben in drei Hüpfburgen ein. Ein familienfreundliches Bühnenprogramm sowie verschiedene Bastell- und Mitmachaktionen der katho Paderborn machen den Tag perfekt.

An den übrigen Sandwelten-Sonntagen präsentieren sich die Landesgartenschau Höxter (21. Mai), der Kreis Lippe (4. Juni), das Safariland Stukenbrock (11. Juni) und der Verkehrsverein Paderborn (9. Juli) und sorgen in Zusammenarbeit mit der Gartenschau GmbH für ein buntes Programm.



Ausführliche Informationen zu den Sandwelten, den Veranstaltungen und der Gartenschau im Allgemeinen gibt es online unter www.gartenschau-badlippsspringe.de




SANDWELTEN

12. Mai - 9. Juli 2023 | Gartenschau

www.gartenschau-badlippsspringe.de

Öffentliche Informationsveranstaltung am 29. Juni

Stadt Paderborn informiert über die nächsten Schritte für das neue Stadthaus

In diesem Jahr beginnen die ersten Abriss- und Baumaßnahmen für das neue Stadthaus. Mit dem neuen Stadthaus wird eine zentrale Anlaufstelle für alle Bürger*innen und Besucher*innen im Herzen der Innenstadt geschaffen – ein großes und wichtiges Projekt für die Stadt, das nun umgesetzt werden kann.

Nachdem der Rat der Stadt Paderborn der Vorplanung für das Projekt Stadthaus im Februar mit großer Mehrheit zugestimmt hat, kann nun mit dem Abriss der Gebäudeteile am Marienplatz begonnen werden. Die Abrissarbeiten werden nach Libori, also im Sommer 2023 beginnen. Zuvor wird ab Mitte Juni 2023 eine Schadstoffsanierung in den alten Gebäudeteilen vorgenommen.

Über den zeitlichen Ablauf der Abriss- und Baumaßnahmen, mögliche Einschränkungen für den Verkehr und viele weitere Aspekte, die insbesondere für die Geschäftstreibenden in unmittelbarer Nähe zur zukünftigen Baustelle wichtig sind, informierte die Stadt Paderborn im Mai, im Rahmen einer ersten Informationsveranstaltung im Historischen Rathaus. Die städtische Projektleiterin Johanna Jablonski sowie der technische Projektleiter des Gebäudemanagements Paderborn, Lars Böddeker, standen den Teilnehmenden zusammen mit Hermann Weitekamp vom Gebäudemanagement Paderborn (GMP) und Robert Waltert vom Straßen- und Brückenbauamt Rede und Antwort. Fragen drehten sich unter anderem um Sperrungen und Änderungen der Verkehrsführung, die

Sichtbarkeit der Geschäfte während der Baumaßnahmen sowie um mögliche Lärm- oder Staubeentwicklung.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Oliver Kuklinski vom Büro PLANKOM, das bereits das Beteiligungsverfahren „Stadthaus-Dialog“ im Jahr 2019 begleitet hat. Der Abend bildete den Auftakt einer Reihe von Informationsveranstaltungen, in denen die Stadtverwaltung über die umfangreiche Baumaßnahme informiert: Kommende Woche folgen Informationsveranstaltungen für Anwohnende sowie für die umliegenden Schulen, die Kita Am Abdinghof sowie die Abdinghofkirche. Um möglichst gezielt auf die Fragen und Belange der jeweiligen Zielgruppe eingehen zu können – etwa auf Themen wie den Anlieferungsverkehr für die Geschäftstreibenden oder sichere Ausweichstrecken für den Weg zu den umliegenden Schulen – werden Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten.

Eine öffentliche Informationsveranstaltung für alle Interessierten wird am Donnerstag, 29. Juni 2023, um 19 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses stattfinden. Um Anmeldung unter stadthaus@paderborn.de wird gebeten.

Der aktuelle Zeitplan: Erste Arbeiten beginnen im Juni

Die ersten Maßnahmen für den Abriss der alten Gebäudeteile der Stadtverwaltung beginnen Anfang Juni. Nach dem Ausbau eines Öltanks am Verwaltungsgebäude C wird unter anderem die Parkplatzausstattung Am Abdinghof zurückgebaut, ein Gerüsturm am später zu sanierenden Verwaltungsgebäude B (als Fluchtweg) aufgebaut und die Baustelle eingerichtet. Damit steht der Parkplatz Am Abdinghof dann nicht mehr zur Verfügung.

Anschließend beginnt die Schadstoffsanierung in den verschiedenen Gebäudeteilen der Stadtverwaltung, die insgesamt bis Oktober andauern wird. Parallel dazu soll im August der oberirdische Abriss der Gebäude beginnen, in denen die Schadstoffsanierung bereits abgeschlossen wurde. Während dieser Arbeiten kann es in unmittelbarer Umgebung zur Lärmentwicklung kommen. Über die genauen Schritte und die Verkehrsführung während der Maßnahme wird die Stadt Paderborn frühzeitig informieren.

Alle Informationen zum Projekt Stadthaus finden sich auch online unter www.paderborn.de. Hier haben Interessierte auch die Möglichkeit, sich zum kostenlosen Newsletter „Stadthaus“ anzumelden, um immer auf dem Laufenden zu bleiben.



Bildrechte: Stadt Paderborn



Im Tierheim warten zurzeit **23 Kaninchen** in allen Größen auf ein artgerechtes Zuhause!

Am idealsten ist eigentlich die Außenhaltung, weil man dort den Kaninchen, den größten Platz anbieten kann. Ein Kaninchen braucht nämlich mindestens 6 m² zum Laufen. Und diese Fläche sollte ihnen auch immer zur Verfügung stehen, nicht nur stundenweise. Je mehr Platz vorhanden ist, natürlich umso besser. Kaninchen werden auch viel zutraulicher, wenn sie die Möglichkeit haben, notfalls auszuweichen. So entscheiden sie selbst, wenn sie zu einem kommen möchten. Und sie sind schon recht neugierige Tiere. Aber sie sind nun mal nach wie vor Beobachtungstiere.

Ebenso leben Kaninchen überhaupt nicht gerne alleine und möchten wenigstens zu zweit gehalten werden. Sie sind sehr gesellig.

Was Kaninchen als Grundnahrungsmittel brauchen ist Heu und Grünfutter. Angefangen von Löwenzahn, über Äste von Obstbäumen, Kräuter und Gemüse. Ab und zu auch mal etwas Obst. Aber davon und von Trockenfutter nur sehr wenig.

Heu, Kräuter und Gemüse können wir also immer gut gebrauchen und Spenden dieser Art können jederzeit im Tierheim vorbei gebracht werden.



Tierheim „Tiere in Not e.V.“ Paderborn

Hermann-Löns-Str. 72 • 33104 PB-Schloß Neuhaus
www.tierheim-paderborn.de

Spendenkonto: Sparkasse Paderborn Detmold
IBAN: DE47 4765 0130 0019 0013 04
BIC: WELA DE 3LXXX

Ihre beste Adresse für Traumküchen mit Granit!



Ihr Werksstudio in Paderborn:
Barkhauser Str. 3, T: 0 52 51 - 50 05 90
paderborn@marquardt-kuechen.de

Geöffnet:
Do – Fr 10 – 19 Uhr, Sa 9 – 18 Uhr



Vereinbaren Sie jetzt Ihren
unverbindlichen Planungstermin!

MARQUARDT[®]
KÜCHEN

Deutschlands Nr.1 für Küchen mit Granit

Fundamentaltheologe mit Paderborner Vergangenheit referierte im Liborianum

Ganzheitliches Menschenbild stand im Mittelpunkt der Betrachtung

Auch im Erzbistum Paderborn wird derzeit viel über die Zukunft des Christentums diskutiert. Im Liborianum, dem Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums, ging es jetzt in die Tiefe: Der renommierte Wissenschaftler Prof. Dr. Joachim Negel referierte zum Thema „Verlorenes Christentum? – Wie wir wurden, was wir sind“.

Seit 2015 ist Negel Professor für Fundamentaltheologie an der schweizerischen Universität Fribourg.

Er wurde 1989 in Paderborn zum Priester geweiht und ist neben seiner Tätigkeit als Fachvertreter und Direktor des Institutes für Ökumenische Studien derzeit auch Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg.

Im Rahmen der von zahlreichen Interessierten aus dem gesamten Erzbistum besuchten Veranstaltung sprach Negel

über den „Lebensbogen von der Kindheit zum Alter“, der jeweils unterschiedlich gespannt sei: „Ein junger Mensch entdeckt zunächst das Leben in seiner Vielfalt und muss eine persönliche Abgrenzung zur älteren Generation schaffen. Das Verbindende sind unter anderem genetische Voraussetzungen. Der Weg führt von der Herkunft zur Zukunft.“

Negel spielte mit zahlreichen Wortbildern, die sich auch in kirchlichen Texten wiederfinden.

Als Beispiel nannte der Fundamentaltheologe den Schlaf, der auch als Vorbote des letzten Schlafes – also des Todes – aufgegriffen würde. Der Wissenschaftler lieferte zahlreiche Impulse zum Nachdenken – als er etwa die sich verändernde Bestattungskultur in Deutschland ansprach: „Die traditionelle Erdbestattung auf Friedhöfen findet immer seltener statt. Dabei schafft sie den kürzesten Weg zur Erinnerung an die Verstorbenen.“

Negel thematisierte auch das Gebet als Kontaktaufnahme mit Gott – die Ansprache mit Du – wie sie etwa im „Vater unser“ geschehe, schaffe eine maximale Vertraulichkeit. Gebete hätten aber auch mit Einsamkeit zu tun – insbesondere, wenn es um sehr persönliche Anliegen gehe. Dass die Menschen in unserer Gesellschaft immer weniger einsamkeitsfähig seien, beschrieb der Referent als großes Manko der Jetztzeit.

Die Frage, ob das Christentum verloren sei

Beantwortete Negel klar mit einem Nein: „Wir erleben einen tiefgreifenden Wandel der kirchlichen Gestaltformen des Glaubens, aber eine geistliche Verortung spielt in der Lebenswirklichkeit auch des modernen Menschen nach wie vor eine wichtige Rolle. Gebet und Lebensglück sind elementar miteinander verknüpft.“

Dr. Werner Sosna, der als Bildungsreferent des Liborianum die Veranstaltung leitete, freute sich über die angeregten Diskussionen und das große Interesse an dem Thema: „Wir werden auch in Zukunft Angebote machen, bei denen zentrale Fragen des Glaubens im Mittelpunkt stehen. Offene Diskussionen sind wichtiger, denn je, und unser Beitrag, die interessierte Öffentlichkeit auf dem Weg der Veränderung mitzunehmen.“



Foto: Heiko Appelbaum

Preisgericht hat entschieden

Kulturpreis 2023 geht an

Birgit Aßhoff

Birgit Aßhoff erhält den Kulturpreis der Stadt Paderborn 2023. Das entschied das Preisgericht zur Verleihung des Kulturpreises unter Vorsitz von Bürgermeister Michael Dreier.

Die Stadt vergibt den Kulturpreis zum 22. Mal seit 1955.

Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und wird seit 2005 wieder alle drei Jahre vergeben. Der Jury lagen 40 Vorschläge aus der Paderborner Bevölkerung vor, die sich auf 20 Personen konzentrierten. Der Termin der Preisverleihung steht noch nicht fest.

Birgit Aßhoff ist seit den späten 80er Jahren fester Bestandteil der Paderborner Kulturszene. Sie arbeitet als Choreographin, Tänzerin, Performerin und in den letzten Jahren auch als Filmemacherin mit Projekten in Paderborn, Westfalen, Deutschland und verschiedenen Teilen Europas und Südamerikas.

Das Preisgericht ließ sich von ihrer unbeirrten künstlerischen Eigenständigkeit beeindrucken, die sich nicht um Mainstream und Moden kümmert, ebenso von ihrem Bekenntnis zur Existenz als selbstständige und freischaffende Künstlerin.

Nach Anfängen an der Uni Paderborn erhielt Birgit Aßhoff eine Tanz- und Theaterausbildung an der „Etage“ in Berlin und beim „Théâtre Corps Acteur“ sowie der „École de Mime Corporel“ in Paris und bildete sich vielfach weiter.

Viele ihrer Projekte wurden von der öffentlichen Hand gefördert, beauftragt oder ermöglicht, vor allem vom Land NRW, von der LWL-Kulturstiftung, verschiedenen Ämtern der Stadt Paderborn, dem Kultursekretariat NRW, westfälischen Kommunen und Kreisen, dem Goethe-Institut der Bundesrepublik Deutschland und vom Land Berlin.

Häufig laden ihre Projekte generationsübergreifend zum Mitmachen ein, etwa im Rahmen des NRW-Landesprogramms „Kultur und Alter“ oder der verschiedenen NRW-Landesprogramme der kulturellen Jugendbildung.

Birgit Aßhoff hat Projekte in Ostwestfalen und im Sauerland realisiert und diese mit den jeweiligen Städten, vor allem Paderborn, verbunden. Seit 2008 gibt es die Gruppe „Wilder Aufbruch“ mit engagierten Paderbornerinnen, mit der Birgit Aßhoff partizipative Tanz- und Performance-Projekte

Bildrechte: Alex Marchant



realisiert, unter anderem im Rahmen der vom Land NRW geförderten Reihe „Tanz OWL“.

Seit 2013 wird Birgit Aßhoffs Arbeit wesentlich von dem in Paderborn ansässigen gemeinnützigen Verein „Alles Kunst e.V.“ unterstützt, in dem sich Paderbornerinnen und Paderborner kulturell engagieren. 2022 wurde der Verein unter 219 Bewerbungen als eines von 12 Projekten für den NRW-Engagement-Preis der Landesregierung NRW und der NRW-Stiftung nominiert.

Zu den 21 Vorgängerinnen und Vorgängern der neuen Preisträgerin gehören zum Beispiel der Bildhauer Josef Rikus, die Schriftstellerin Jenny Aloni, der Kammerspiele-Gründer Elert Bode, der Ausgräber der Kaiserpfalz Wilhelm Winkelmann, der Kleinkünstler Erwin Grosche und die Kirchenmusikdirektorin Adelheid van der Kooi-Wolf. Den Kulturpreis 2020 erhielt der Musiker Ulrich Lettermann.





100 Paderborner Schulexperten bereiten sich vor auf die Zukunft der Bildung

Bei der zweiten Bildungskonferenz im Heinz-Nixdorf-MuseumsForum kamen unterschiedliche Akteure aus dem Schulsektor der Paderstadt zusammen, um neue Lehrkonzepte zu entwickeln.

Kaum ein Thema dürfte für die Zukunft Paderborns so relevant sein wie ein gut aufgestellter Bildungssektor.

„Wir sind eine wachsende Stadt. Wir haben 34 Schulen mit 17.000 Schülerinnen und Schülern und in den kommenden Jahren werden es noch mehr werden“, so Bürgermeister Michael Dreier bei der Eröffnung der zweiten Bildungskonferenz im Heinz-Nixdorf-MuseumsForum (HNF). Zusätzlich stünde ab 2026 jedem Kind rechtlich ein Platz in der Ganztagsbetreuung zu. Dieser Wandel müsse aktuell von knapp 1.600 Lehrkräften bewerkstelligt werden. Es brauche also Konzepte, um sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrerinnen und Lehrer im Schulsystem zu unterstützen.

Bei der 2021 erstmals ins Leben gerufenen Bildungskonferenz lautete die Zielsetzung bereits, möglichst viele Menschen aus Paderborns Bildungssektor an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam und niederschwellig neue Lehrkonzepte zu entwickeln. Damals lag die Zielsetzung bei der Bedienung

der pandemiebedingt besonders großen Nachfrage nach der Digitalisierung der Schulen. Auch 2023 ist das Thema Digitalität wieder Teil der Konferenz, wurde jedoch laut der Schulausschussvorsitzenden Petra Tebbe durch drei weitere Themen ergänzt, die den Bildungssektor aktuell am meisten beschäftigen.

Ergebnisse der Konferenz fließen in die zukünftige Schulentwicklungsplanung mit ein. „Unser Ziel war es schon von Anfang an, alle beteiligten Akteure zusammenzubringen, um zu hören, wo der Schuh drückt“, so Petra Tebbe. Dazu wurden insgesamt vier Workshops angeboten, die Themen „Inklusion“, „Ganztagsbetreuung“, „Digitalisierung“ und „Schulsport“ abdeckten. Insgesamt 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten darin ihre jeweiligen Ideen einbringen und diskutieren. Die Ergebnisse der Bildungskonferenz sollen dabei nicht zum Selbstzweck bestehen bleiben. „Bald folgt die Entwicklung eines neuen Schulentwicklungsplans, und die Vorschläge aus der Bildungskonferenz sollen zu wichtigen Teilen miteinfließen“, verspricht der Leiter des Paderborner Schulverwaltungs- und Sportamts Dirk Happe.

Vor dem Start der Workshops erhielten die Teilnehmenden noch einen Impuls vom renommierten Zukunftsforscher und Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Olaf-Axel Burow.

Unter dem Motto „#Schule der Zukunft – Sieben Handlungsoptionen“ sprach er sich in seinem Impulsvortrag für eine positive Pädagogik aus. Dabei müssten nicht nur die Lehrkräfte, sondern vor allem das gesamte Schulsystem vom veralteten Frontalunterricht als Hauptlehrmethode abkommen. „Lehrerinnen und Lehrer können so viel an sich ändern, wie sie wollen, wenn das System sich nicht ändert, fallen sie trotzdem in alte Muster zurück.“

Viele Möglichkeiten zur Veränderung des Schulsystems

Dies sei sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler frustrierend und ungesund. Dennoch ist es laut Burow für die Lehrerinnen und Lehrer von Vorteil, selbst davon überzeugt zu sein, an ihrer eigenen Schule etwas bewegen und verändern zu können. Besonders in den Punkten Digitalisierung, der gezielten Förderung von Talenten der Schülerinnen und Schüler und der auch räumlichen Reorganisation des Schulalltags existiere viel Handlungsbedarf. Aber: „Es gab noch nie eine Zeit, in der mehr möglich war, als heute“ – mit diesem motivierenden Fazit entließ Burow seine Zuhörer schließlich in die Workshops.

In diesen beschäftigte sich zunächst Michaela Weigel der Abteilung für soziale Teilhabe der Stadt mit dem Thema „Gemeinsames Lernen“ im Hinblick auf eine gelungene Inklusion. Zeitgleich sprach die Leiterin der Grundschule Sande Maxi Brautmeier-Ulrich über die Chancen und Herausforderungen des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2026.

Wichtig dabei sei vor allem, den Wandel auf räumlicher wie personeller Ebene zu bewerkstelligen.

Angelehnt an das Thema der Bildungskonferenz im Jahr 2021 leitete Dr. Dietlinde Stroop, Referentin Medienbildung der Bezirksregierung Detmold, bei der „Lernstatt“ eine Diskussion über zukunftsfähige, digitale Lernkonzepte für die kommenden Jahre.

In einem weiteren Workshop wurde auch das Thema „Außerunterrichtlicher Schulsport“ durch Nicole Satzinger von der Universität Paderborn angesprochen. Dabei gehe es insbesondere darum, für die Kinder und Jugendlichen Bewegung verstärkt im Schulalltag zu integrieren.

Abschließend zeigte sich Happe über den Ablauf der zweiten Paderborner Bildungskonferenz sehr zufrieden. „Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben konstruktiv und intensiv an Lösungen gearbeitet.“

#Schule derZukunft



Party- und Eventservice

Abholung möglich

Lieferservice

Catering für Feierlichkeiten



Restaurant Indian Palace

Inhaber/Proprietor: Major Singh

Besuchen Sie unser traditionell indisches Restaurant in der Nähe des Paderborner Westertors. Genießen Sie die authentisch indische Küche, zubereitet von erfahrenen Spezialitäten-Köchen aus Nordindien.

Unser Team freut sich auf Sie!



www.indianpalace.de

Riemekestraße 8-10 | 33102 Paderborn

Tel: 05251 - 18 444 85



Vier Pfoten und zwei Beine auf Reisen

Ein Wanderurlaub mit Hund will gut geplant sein

(djd). Mit dem Hund auf eine Wanderreise zu gehen, ist für Mensch und Tier ein großes Vergnügen: Sie sind den ganzen Tag zusammen draußen und können gemeinsame Entdeckungen machen - für beide ein erlebnisreiches Abenteuer und eine spannende Abwechslung zur heimischen Gassi-Runde. Aber die Planung einer solchen Wanderreise ist eine Herausforderung: In welchen Unterkünften sind Hunde willkommen? Welche Ziele eignen sich zu welcher Jahreszeit und welche Touren können beide gut bewältigen? „Die Wanderregion muss zuallererst dem Menschen gefallen“, sagt Nadja Hoffmann vom spezialisierten Reiseveranstalter travel4dogs aus Berlin. „Der Hund ist ein Rudeltier und findet es sowieso toll, mit seinem Menschen tagelang in der Natur zu sein. Ob in den Bergen oder am Meer, das ist dem Hund egal. Hauptsache, er ist mit seinem Rudel unterwegs.“ Trotzdem gibt es im Interesse des vierbeinigen Begleiters bei der Auswahl einer Wanderreise einiges zu beachten.

Kein Touristentrubel

Ruhige Landstriche in unberührter Natur sind für viele Hunde schöner als Regionen mit Touristentrubel. Dann kann der Hund auch mal freilaufen. Auch für die Reisezeit und Auswahl des Wanderziels gibt die Expertin zu bedenken: „An heißen Sommertagen sind vor allem Hunde mit viel Fell auf schattigen Waldwegen besser aufgehoben als in offenen Landschaften.“ Im Gebirge sollten Mensch und Hund trittsicher sein. In



der Sächsischen Schweiz gibt es einige Klettersteige, über die kleine Fellnasen getragen werden können. Es gibt aber auch hundefreundliche Umgehungen. Für Einsteiger empfiehlt sich zudem beispielsweise der Spreewald mit seinem flachen Gelände. Eine individuelle siebentägige Wanderreise mit Gepäcktransfer hat nur kurze Tagesetappen und wenig Höhenmeter und ist daher ideal auch für weniger geübte Wanderer.

Gute Kondition an beiden Enden der Leine

Auf jeder Tour gilt: „Der Hund läuft viel mehr Kilometer als wir, er muss ausgewachsen sein und fit.“ Ungeübte Zwei- und Vierbeiner sollten vor einer längeren Wanderreise besser einmal ausprobieren, ob die Kondition an beiden Enden der Leine reicht. Dann ist der Teutoburger Wald zum Beispiel ein schönes Wanderrevier, eine abwechslungsreiche Landschaft mit sanften Hügeln, schroffen Felsen und atemberaubenden Panoramen von den Kammwegen.

Unter www.travel4dogs.de sind zwei Schnupper-Wanderpauschalen zu finden, die für drei oder vier Tage über den Hermannsweg und den Eggeweg führen. Solche organisierten Individualreisen mit Gepäcktransfer, ausgesuchten Unterkünften und Proviant für unterwegs bieten nicht nur Erholung vom Alltagsstress, sondern stärken auch die Bindung zu unserem Hund.



Delegation aus Uruguay zu Gast im Paderborner Land

Paderborn, Bad Lippspringe und Bad Wünnenberg nehmen vor den Special Olympics Weltspielen das Team in Empfang

Große Ehre für Paderborn, Bad Lippspringe und Bad Wünnenberg: Vom 12. bis 15. Juni haben die drei Städte vor dem Start der Special Olympics World Games 2023 in Berlin die Delegation des Landes Uruguay zu Gast. Als sogenannte Host Town werden Paderborn, Bad Lippspringe und Bad Wünnenberg die aus rund 80 Personen bestehende uruguayische Delegation willkommen heißen.

Am 12. Mai hat der aus Paderborn stammende Athletensprecher von Special Olympics, Steffen Rammert, zusammen mit der Projektmanagerin Rita Albrecht-Zander von Special Olympics NRW, den Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Städte in Paderborn die Urkunden für die Host-Town-Ernennung überreicht.

Die Special Olympics World Games und das Host-Town-Programm sind die größte Inklusionsbewegung Deutschlands.

Gemeinsam mit einer Vielzahl an starken Partnern, Unterstützern und Sponsoren erwarten die drei Städte die Delegation aus Uruguay. Sie ermöglichen der Gruppe nach der langen Anreise und kurz vor dem Start der Weltspiele ein Akklimatisieren und bieten einige Einblicke in das Leben im wunderschönen Paderborner Land.

Die gastgebenden Städte freuen sich darauf, den inklusiven Austausch zu fördern und haben für die Delegation und Sportlerinnen und Sportler aus der Region ein interessantes Programm erarbeitet, welches durch viele Sportinstitutionen und -vereine der Region unterstützt wird.

Am 12. Juni wird die Delegation in Paderborn erwartet und feierlich begrüßt werden.



Bildrechte: Stadt Paderborn

„Wasserakademie“ mit aufregenden Workshops zum Thema Wasser

In der 2. Sommerferienwoche vom 3. bis 7. Juli 2023 steigt für sechs- bis 14-Jährige die erste Paderborner „Wasserakademie“, eine Woche mit aufregenden Workshops zum Thema Wasser. Täglich von 9 bis 16 Uhr laden Paderborner Museen, das Theater, Fachbereiche der Universität, die Stadtbibliothek, die Wasserwerke, der Naturschutzbund, die Verbraucherzentrale, der Stadtentwässerungsbetrieb und viele Kulturschaffende zu Angeboten zum Experimentieren, Forschen und Gestalten ein. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln untersuchen die jungen Teilnehmenden das Thema Wasser.

Wer an der Wasserakademie teilnehmen möchte, kann unter 20 verschiedenen Workshop-Angeboten wählen. Die Workshop-Teilnahme ist kostenlos, die Anmeldung ist verbindlich.

Hochwasser und Dürren als Folge des Klimawandels zeigen, wie wichtig das Thema ist. Für Paderborn spielt Wasser auch deshalb eine besondere Rolle, weil die Stadt sich mit dem Motto „Stadt.Mensch.Fluss. Die Pader für Europa“ um das europäische Kulturerbesiegel bewirbt. Die Wasserakademie ist einer von vielen Bausteinen für die Bewerbung.

Die Workshops sind ganz unterschiedlich. Das Naturkundemuseum und das Stadtmuseum gehen auf die Suche nach dem Wal in der Pader. Im HNF wird unter anderem die Programmierung für ein Gewächshaus erstellt. In der Kaiserpfalz gehen die Kinder und Jugendlichen auf eine Gummistiefelexpedition, besuchen eine Mühle und kochen mittelalterlich. Im Diözesanmuseum wird unter anderem

eine Gießkannenskulptur gestaltet. In drei Filmworkshops wird auf unterschiedliche Weise mit filmischen Mitteln gearbeitet: Mit zwei jungen Filmemachern entsteht ein Kurzfilm, in der Stadtbibliothek wird ein Dokumentarfilm über die Pader erstellt und ein weiterer Film mit Spezialeffekten gedreht. Im Workshop des Fachbereichs Chemie der Uni Paderborn werden Einflussfaktoren auf die Wasserqualität untersucht. Der Fachbereich Didaktik des Sachunterrichts erstellt mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern wie der Umweltberatung, dem Stadtentwässerungsbetrieb dem Naturschutzbund und den Wasserwerken u. a. eine interaktive Wasserlandkarte. Der Fachbereich Philosophie lädt zum Nachdenken über den Fluss beim Wandern ein. Einen künstlerischen Blick auf das Thema Wasser werfen der Fachbereich Textil, die Kunstschule SpArtacus, und die Kunstschule „Fast – Alles Kunst“ sowie einige Künstlerinnen und Künstler, vor allem aus dem Bereich Graffiti. Das Theater widmet sich der Pader mit darstellendem Spiel. Garantiert viel Spaß werden die Kinder und Jugendlichen mit Antje Huißmann und Anne Schwede beim Maskenbau und Spiel haben. Am letzten Tag werden die Projekte im Schützenhof präsentiert. Ein Feuerwerk der Kreativität ist zu erwarten.



Das Online-Anmeldeformular sowie Informationen und Angebote befinden sich unter

www.paderborn.de/wasserakademie

Stadtrundgang für Blinde und Sehbehinderte

Zu einem Stadtrundgang für Blinde und Sehbehinderte lädt die Stadt Paderborn am Samstag, 17. Juni, um 14 Uhr ein. Die Stadtführung wird von der Koordinierungsstelle für Inklusion in Kooperation mit der Tourist Information Paderborn angeboten.

Bei der Führung steht das Erleben und Erkunden durch Tasten, Hören und Fühlen im Vordergrund. So lassen sich beispielsweise die Elemente der Weserrenaissance am Rathaus ertasten. Beim Bronzemodell vor der Marktkirche können die Haupt-Sehenswürdigkeiten der Innenstadt und der Stadtmauer mit dem Händen erkundet werden. Die Bartholomäuskapelle wartet mit einer ganz besonderen Hör-Erfahrung auf. Einen lebendigen Abschluss bildet das erfrischende Nass der Paderquellen.



Treffpunkt ist vor der Tourist Information am Königsplatz 10. Die Teilnahme ist kostenlos.

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl wird um eine kurze Anmeldung bei der Tourist Information bis zum 12. Juni unter Tel. 05251 - 8812980 oder per E-Mail an tourist-info@paderborn.de gebeten.

Bildrechte: Verkehrsverein Paderborn e. V., Fotograf: Ingrid Vogedes



SCHNELL – ZUVERLÄSSIG – TRANSPARENT

Ausgesperrt – Tür zugefallen?

**Schlüsseldienst Mühlenbeck
aus Paderborn kommt sofort!**

24-STUNDEN-NOTDIENST



**Schlossnotdienst • Türöffnungen • Schlüsseldienst
Einbruchschutz • Videoüberwachung • Tresore**

Schlüsseldienst Mühlenbeck Paderborn GmbH • Riemekestraße 32 • 33102 Paderborn • Telefon: 05251 - 8783015

E-Mail: info@muehlenbeck-paderborn.de • www.muehlenbeck-paderborn.de



Bildrechte: Stadt Paderborn, Fotograf: Miriam Brune

Paderborn mit der Bundeswehr verbunden

Rund 100 Soldatinnen und Soldaten kehren aus Litauen zurück

„Wir stehen zu unserer Bundeswehr und fühlen uns mit ihr verbunden, weil wir davon überzeugt sind, dass es heute mehr denn je und leider auch in Zukunft erforderlich bleiben wird, dass wir Soldatinnen und Soldaten haben, die unsere Sicherheit verteidigen.“ Das betonte Bürgermeister Michael Dreier im April in dem Audienzsaal in Schloß Neuhaus vor rund 100 Soldatinnen und Soldaten und weiteren Gästen anlässlich der Rückkehr aus dem Einsatz in Litauen.

Bürgermeister Michael Dreier freut sich mit Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche über die Rückkehr von rund 100 Soldatinnen und Soldaten eines NATO-Manövers nach sechs Monaten in Litauen.

Das Panzerbataillon 203, mit dem Paderborn seit über zehn Jahren eine enge Partnerschaft verbindet, wurde mit weiteren Einheiten der Panzerbrigade 21 von August 2022 bis Februar 2023 im Rahmen eines NATO-Manövers für sechs Monate nach Litauen verlegt um einen Beitrag zur Stärkung der NATO Ostgrenze zu leisten.

Bei dem Empfang, an dem auch Oberst André Hastenrath und der Kommandeur des Panzerbataillons Oberstleutnant Marco Maulbecker das Wort ergriffen, zeigte sich Dreier froh und dankbar darüber, dass die Soldatinnen und Soldaten nach dem Auslandseinsatz, der in Zeiten in denen Krieg herrscht und die Risiken besonders hoch sind, wohlbehalten in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

„Durch den Krieg in der Ukraine ist uns allen mehr als deutlich vor Augen geführt worden, wie wichtig es ist, eine starke und funktionierende Bundeswehr zu haben. Ich danke Ihnen allen daher aufrichtig und von Herzen für Ihren Einsatz für unser Land.“ so Dreier.

Bei dem Empfang sind Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche ins Neuhäuser Schloss gekommen, um sich für den äußerst wichtigen Einsatz an der NATO Ostgrenze bei den Soldatinnen und Soldaten zu bedanken und ihre Verbundenheit zu der Bundeswehr auszudrücken.

#Verbundenheit



Die ältere Hundedame Canela sucht ein Plätzchen für ihren Lebensabend!

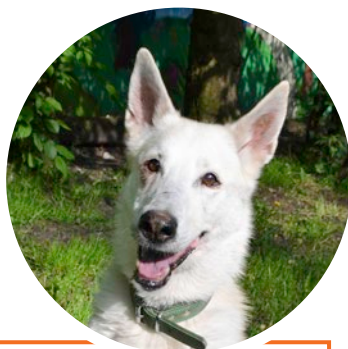
Die knapp 13jährige Hündin Canela ist eine Mischung aus Husky und Podenco, also sehr jagdambitioniert. Sie kam nach fast 10 Jahren Vermittlung wieder ins Tierheim zurück. Canela war früher immer ein etwas ängstlicher und zurückhaltender Hund, der sich mit allem „Neuen“ und fremden Lebenssituationen sehr schwer tat. Sie kam vor 11 Jahren aus Spanien zu uns und hatte dort völlig isoliert und ohne viel Menschenkontakt gelebt. So ängstlich wie früher ist sie nicht mehr.

Sie braucht trotzdem etwas Zeit, um Vertrauen aufzubauen und geht auch leicht auf Abwehr, wenn man sie als Fremder zu früh bedrängen würde. Kennt sie einen aber erstmal, ist sie durchaus sehr anhänglich.

Canela ist trotz ihres Alters eine fröhliche Hündin, die noch recht agil wirkt und die Gassirunden hier rund ums Tierheim sehr genießt. Klar, große Runden schafft sie wegen ihrer Knochen mehr, aber dafür geht sie gerne öfter mal kleine Runden. Bei anderen Hunden entscheidet bei ihr die Sympathie. Im neuen Zuhause wäre sie vielleicht lieber Einzelhund.

Wir wünschen uns für Canela ein ländliches, eher ruhiges Zuhause, wo sie ihren Lebensabend noch genießen darf.

Das Tierheim sollte nicht Endstation für sie sein. Auch eine „Pflegestelle auf Lebenszeit“ wäre denkbar. Im letzteren Falle übernehmen wir die Kosten für Tierarzt etc. Nähere Infos dazu, gerne persönlich!



Tierheim „Tiere in Not e.V.“ Paderborn

Hermann-Löns-Str. 72 • 33104 PB-Schloß Neuhaus
www.tierheim-paderborn.de

Spendenkonto: Sparkasse Paderborn Detmold
IBAN: DE47 4765 0130 0019 0013 04
BIC: WELA DE 3LXXX



Ein Experten-Tipp
von Rüdiger Röhl

Sicherheit für ein aktives Leben.

Lassen Sie sich nicht aufhalten.

Genießen Sie Ihr Leben. Verwirklichen Sie Ihre Träume. Ob zu Hause, in der Freizeit oder beim Sport. Was immer Sie auch vorhaben: Mit der ERGO Unfallversicherung sind Sie und Ihre Lieben jederzeit optimal abgesichert.

Warum ist eine private Unfallversicherung so wichtig?

Über **70 %** aller Unfälle passieren zu Hause und in der Freizeit. Und sind deshalb von der gesetzlichen Unfallversicherung nicht abgesichert.

Alle **2½ Minuten** kommt es in Deutschland zu einem Unfall mit bleibenden Folgen, wie Invalidität. Das wird oft verdrängt, kommt aber häufiger vor, als Sie vielleicht denken.

8 Unfälle erlebt jeder von uns durchschnittlich im Laufe des Lebens. Meist nur mit vorübergehenden Einschränkungen. Doch was, falls es einmal nicht so glimpflich abläuft?

Ein Unfall kann das Leben ganz schön durcheinanderwirbeln. Gut, wenn Sie dann einen Partner an Ihrer Seite haben, der an alles gedacht hat. Die ERGO Unfallversicherung Best bietet Ihnen im Fall eines Falles entscheidend mehr:

bis zu 6-fache Kapitalleistung bei Invalidität + individuelle Bausteine – ganz nach Ihren Wünschen:

- Unfall-Rente
- Verletzungsgeld
- Gliedertaxe Plus
- Unfall-Hilfe
- Krankenhaus-Tagegeld
- Todesfallleistung

Einfach gut – und ganz persönlich.

ERGO

Ihr Versicherungspartner vor Ort:

Subdirektion
Rüdiger Röhl

Detmolder Str. 267, 33175 Bad Lippspringe

Tel 05252 53187

ruediger.roehl@ergo.de

www.ruediger-roehl.ergo.de



Maik Menke: Solidarität und Freiwilligenarbeit



In der Welt der freiwilligen Hilfe steht der Name Maik Menke für uneingeschränkte Solidarität und tatkräftige Unterstützung. Menke ist nicht nur jemand, der zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, sondern jemand, der bewusst entscheidet, an Orten zu sein, wo Menschen am meisten Hilfe benötigen. Ungeachtet der Risiken und Widrigkeiten ist Menke stets bereit, seine Hand auszustrecken und in den Brennpunkten der Katastrophen beizustehen.

Sein Engagement zeigte sich eindrucksvoll während der Flutkatastrophe im Ahrtal. Spontan meldete er sich als einer der vielen freiwilligen Helfer und half unermüdlich bei den Aufräumarbeiten. Tag für Tag kämpfte er gegen die chaotischen Folgen der Naturkatastrophe, entfernte Schutt, befreite Straßen und half bei der Instandsetzung beschädigter Häuser.

Das Engagement von Menke endete jedoch nicht dort. Als ein Tornado vor einem Jahr ganze Straßenzüge in Paderborn verwüstete, war er einer der ersten, der sich wieder zur Stelle meldete. Mit unermüdlichem Einsatz half er, das zerstörte Leben wieder aufzubauen. In einer Zeit voller Verzweiflung war Menke für viele Menschen eine konstante Quelle der Hoffnung und des unerschütterlichen Mutes.

Aber auch in der Ferne fand Menke Möglichkeiten, seine Solidarität zu zeigen. Bis heute hat er bereits zehnmals mit Hilfslieferungen das Kriegsgebiet in der Ukraine besucht. Weit mehr, als eine Geste, die den unermesslichen Mut und die Entschlossenheit widerspiegelt, die Menke charakterisieren.

Jetzt, wo Starkregen Lage und Detmold heimsuchte, Straßen unter Schlamm begrub und Keller mit Wasser füllte, war Menke erneut und bereits während des Unwetters im Einsatz. Seine Priorität liegt in der schnellen, unbürokratischen Hilfe und im aktiven Mitmachen, ein Ethos, das er immer hochhält.

Für Maik Menke ist es mehr als nur freiwillige Arbeit oder die Bereitschaft zur Hilfe. Es ist eine innere Berufung, eine Mission, die auf tief verwurzelten Prinzipien der Solidarität und Menschlichkeit beruht. Es geht ihm darum, Menschen in Not zu helfen und dazu beizutragen, ihre Leben nach den unvermeidlichen Katastrophen wieder aufzubauen.

Maik Menke betont immer wieder, dass er nur einer von vielen ist, und dass Hilfe immer eine Team-Leistung ist. In seinen Videos und Postings bei Facebook bedankt er sich immer wieder namentlich bei seinen Mitstreitern. Und doch steht Menke für beispielhafte Hingabe und sein unermüdlicher Einsatz sind Beweis dafür, dass in Zeiten der Verzweiflung und des Leids das Beste in uns zum Vorschein kommt. Sein Engagement zeigt uns, dass Mitgefühl, Mut und Solidarität uns dazu befähigen können, selbst die schlimmsten Katastrophen zu überwinden. Maik Menkes Beitrag zur Gesellschaft erinnert uns daran, dass jeder Einzelne die Macht hat, positive Veränderungen herbeizuführen, und stellt eine Inspiration für uns alle dar.

Kontakt zu Maik Menke: www.menke-abwasser.de



Früh übt sich - auch in Sachen Geld

Tipps für Eltern: Warum Taschengeld geben und wie viel in welchem Alter?

(djd). Eigene Erfahrungen sind durch nichts zu ersetzen - auch und gerade, wenn es um einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Geld geht. Experten raten Eltern dazu, Finanzen nicht zu einem Tabu zu machen, sondern die Kinder stattdessen behutsam, Schritt für Schritt an dieses Thema heranzuführen. Das erste eigene Taschengeld spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen so, sich ihr Geld einzuteilen, und erfahren, dass manche Wünsche nur durch Sparen zu realisieren sind. Zudem kann die wöchentliche Zahlung den passenden Einstieg bilden, um in der Familie offener über das Thema Geld miteinander zu sprechen.

Erstes eigenes Geld ab der Einschulung

Wie alt sollten Kinder sein, um ihr erstes Taschengeld zu erhalten? Diese Frage stellen sich viele Eltern. Ein guter Stichtag dafür ist die Einschulung. Etwa ab dem sechsten Lebensjahr kann es einen wöchentlichen kleinen Betrag geben, der später steigt. "Mit der Einschulung sollte Taschengeld zur Routine werden und stetig, aber mit Augenmaß angehoben werden", so Korina Dörr, Leiterin von Geld und Haushalt, dem Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe. Etwa ab dem zehnten Lebensjahr könnten Eltern das Taschengeld dann auf einen Monatsbetrag umstellen, so die Expertin. Für den Umgang und die Höhe des Taschengelds hat Geld und Haushalt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut Empfehlungen erarbeitet.

Empfehlungen zur Höhe des Taschengeldes

Der Betrag sollte sich am Alter der Kinder und dem Familieneinkommen orientieren. Zum Einstieg eignen sich kleine Beträge von etwa einem bis 1,50 Euro pro Woche, bei der Umstellung auf eine monatliche Auszahlung mit zehn Jahren kann der Betrag bei 16,- bis 18,50 Euro liegen. Konkrete Empfehlungen dazu bietet der kostenfreie „Fahrplan Taschengeld für Eltern und Kinder“, der unter 030 - 20455818 oder www.geld-und-haushalt.de angefordert werden kann.

Feste Regeln und trotzdem viel Freiraum

Zudem gibt der "Fahrplan Taschengeld" nützliche Tipps und erklärt die wichtigsten Taschengeld-Regeln. "Kinder lernen am meisten, wenn sie ihre eigenen Erfahrungen machen dürfen. Deshalb ist der freie Umgang mit dem Taschengeld so wichtig", unterstreicht Dörr. Eltern sollten dafür sorgen, dass das Taschengeld regelmäßig und in fester Höhe fließt, unabhängig von schulischen Leistungen. "Taschengeld ist kein Erziehungsmittel, sondern Geld zum Üben", so Dörr. Im besten Fall ergeben sich rund ums Taschengeld auch die ersten Geldgespräche in der Familie. „Wie in der Familie mit Geld umgegangen und darüber gesprochen wird, hat großen Einfluss darauf, wie man später als Erwachsener mit Geld umgeht. Die familiäre Prägung und die gelernten Routinen wirken lange nach“, erklärt die Expertin.



Foto: Besim Mazhig

Radio Hochstift-Ferienfinale im Ahorn-Sportpark in Paderborn

Letzten Sonntag der NRW-Sommerferien mit der ganzen Familie sportlich erleben!

Zum zehnten Mal findet am letzten Feriensontag, den 06.08.2023, das Radio Hochstift-Ferienfinale im Ahorn-Sportpark statt. Zwischen 11 Uhr und 18 Uhr wartet im Sinne eines sportlichen Ferienabschlusses für die ganze Familie ein buntes und vielfältiges Aktions-, Mitmach- und Showprogramm auf die Besuchenden. Unter der Federführung des Ahorn Sport- und Freizeit-Clubs Paderborn e. V. (ASC) werden die Paderborner Sportvereine und Kooperationspartner sich selbst und ihr vielfältiges Angebot im Ahorn-Sportpark präsentieren.

Zum Toben, Spielen und Hüpfen laden viele Hüpfburgen, wie zum Beispiel die Wildwasserrutsche Deluxe, die Delfin XXL Rutsche und das Multiplay Summer, ein. Des Weiteren stehen für Groß und Klein ein großer Wasserpool mit Paddelbooten, eine Rodeo Ente sowie eine mobile Sommerrodelbahn zum Ausprobieren bereit. In der einzigartigen Sparkasse Paderborn-Detmold-Höxter-Welt finden die Besuchenden einen fünf Meter hohen Kletterfelsen, das Fußballbillard und weitere Mitmachaktionen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir bereits zum zehnten Mal das Radio Hochstift-Ferienfinale im Ahorn-Sportpark ausrichten und dank der Unterstützung unserer Kooperationspartner wieder viele großartige Attraktionen präsentieren können.“

Aber vor allem freut es uns, dass diese Angebote wieder kostenlos genutzt werden können. Das gilt zum Beispiel auch für das Bungee-Trampolin und die Kranfahrt im Ballon in luftige Höhe“, erläutert der ASC-Vorsitzende Ralf Pahlsmeier.

Mit verschiedenen Showauftritten wird das sportliche Programm abgerundet. Ein Höhepunkt ist um 14 Uhr der Auftritt der Landesturnriege der Polizei NRW. Die Gruppe präsentiert ihr Showprogramm aus akrobatischen Kunststücken.

In diesem Jahr sucht der Calisthenics & Streetlifting-Wettkampf „Repz on Fire“ wieder die stärkste Athletin, den stärksten Athleten und das stärkste Team. Ab 11 Uhr beginnt der bundesweit einmalige Wettkampf, bei dem die Athletinnen und Athleten in sechs anspruchsvollen Disziplinen (u. a. Liegestütz, Handstand u. Kniebeuge) ihre Kraft, Ausdauer und Technik auf die Probe stellen.

Dank der Zusammenarbeit mit den Partnern Radio Hochstift, der Sparkasse Paderborn-Detmold-Höxter und den Stadtwerken Paderborn ist der Eintritt frei. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

www.radiohochstift.de

Boom beim Leitungswasser

Umfrage: Regelmäßiger Konsum von Wasser aus dem Hahn ist deutlich gestiegen

(djd). Immer mehr Menschen in Deutschland vertrauen auf die hohe Trinkwasserqualität und zapfen ihr Wasser direkt vom Wasserhahn. Das belegt die jüngste Befragung von Trinkwasserkunden durch das Marktforschungsinstitut prolytics im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Demnach greifen rund 60 Prozent aller Befragten regelmäßig und etwa 25 Prozent zumindest gelegentlich auf stilles oder aufgesprudeltes Leitungswasser zurück. In der vorangegangenen Befragung zwei Jahre zuvor hatten erst etwa 50 Prozent angegeben, regelmäßig Leitungswasser zu konsumieren. Damals lag die Quote der gelegentlichen Nutzerinnen und Nutzer bei 35 Prozent.

Teuerung und mehr Sprudler: Die Gründe für den hohen Verbrauch von Leitungswasser

Experten sehen verschiedene Gründe für den Anstieg. „Die Konsumforschung zeigt, dass die hohe Teuerung Menschen nach günstigen Alternativen greifen lässt. Da Trinkwasser aus dem Hahn qualitativ hochwertig und preisgünstig ist, nutzen viele Menschen nun verstärkt das Wasser aus ihrem heimischen Wasserhahn“, so Dr. Stefan Koch vom Forum Trinkwasser e. V. In der Vergangenheit war für viele Konsumenten oft der Kohlensäuregehalt der Grund, Mineralwasser aus dem Supermarkt zu bevorzugen. Seit jedoch Sprudler immer kostengünstiger werden und vermehrt Einzug in die Haushalte halten, verzichten die Menschen zunehmend häufiger auf das Flaschenwasser aus dem Markt und bedienen sich an der eigenen Wasserleitung. „Wir beobachten einen Trend, das Trinkwasser aus dem Wasserhahn je nach eigenem Gusto mit Kohlensäure zu versetzen und so bestmöglich an die eigenen Geschmacksvorlieben anzupassen“, erläutert Dr. Stefan Koch.

Wachsendes Angebot an Getränkessirupen zum Selbermischen

Verstärkt wird diese Entwicklung noch durch das stetig wachsende Angebot an Getränkessirupen zum Selbermischen. So kann man inzwischen selbst Cola oder andere bekannte Markengetränke aus Konzentraten der Hersteller selbst zubereiten. Damit sparen die Verbraucher nicht nur Ein- und Mehrwegflaschen sowie jede Menge Transportaufwand,

sondern können ihren Getränkekonsum auch noch nachhaltiger gestalten. Umweltschutz, verminderter Ressourcenverbrauch und die Einsparung von Verpackungsmüll gewinnen damit ebenfalls mehr Bedeutung bei der Entscheidung für das regionale Leitungswasser.

Da Trinkwasser aus dem Hahn qualitativ hochwertig und preisgünstig ist, nutzen viele Menschen nun verstärkt das Wasser aus ihrem heimischen Wasserhahn.



Foto: djd/Forum Trinkwasser/gemenacom - stock.adobe.com

1	6		3			
	8		9			7
9	2	6	1			
2	5		6		7	4
9	3	4		2	6	
	4	1			3	9
6			2	7		1
7	3	9				

	6				5	
				3		
9	7		8	5	4	1
	8		5		2	4
		9	7		4	8
		4	9	8		7
8					1	6
	3					2
9	1	4	5			3

		9		1		4
7		1		8	9	6
				2	7	5
9	4					8
	6					7
			1	3	2	4
4		5	6	8		1
		6		1		8
			7	4		



**INDIVIDUELLE KARTEN
ZUR HOCHZEIT**



JETZT BESTELLEN
www.pk-sketchnotes.de



						3
	7	6				4
9			6	2	1	
	2		8			3
		1		9	7	5
	3		2			1
4	8	2	9	5		6
3	9	5	7			
6		7	4		5	

	2		4		9	3
		9	8			5
	5		9	1	6	4
3	9		7		5	2
7		6			1	
		2				6
	6	1	3			7
9	7	4	1	8		
					4	

	2		1	4		6
	4				5	7
		5	7		6	
	1	8	3	5		6
4			6			2
			2		1	9
	8		7			
9	3		5		4	8
6	1		8	2	3	5



Lösung für den Fall von Seite 22:

Der vierte Haftbefehl war für den Inhaber des Elektronikladens, denn der hatte versucht, seine Versicherung zu betrügen. Die Beamten des Mobilen Einsatzkommandos hatten die Beute die ganze Zeit im Blick, aber die sichergestellte Menge stimmte nicht mit der Anzahl der „angeblich“ gestohlenen Geräte überein. Der Gute hatte einfach ein paar dazu gemogelt.

Gesucht:

Vertriebsprofi (m/w/d)

Achtung:

Die gesuchte Person weiß, wie man Anzeigen verkauft und macht von ihrem Wissen Gebrauch!

Sachdienliche Hinweise und Bewerbungen bitte an: Teutrine Medien & Consulting
Marketa Teutrine | Telefon 05231-927070
www.teutrine.de



Teutrine
Medien & Consulting

Mittagessen für Vertriebsprofis?

Wie wäre es mit einer Pizza
und einem Gespräch über Deine Zukunft?

Ruf uns an: 05231-927070

Wir suchen:

Anzeigenverkäufer
Medienberater
SocialMediaExperten
(alles m|w|d)



Matthias und Markéta Teutrine
www.teutrine-medien.de

Löckenhoff
rad1.de



Größter
Fahrrad-Anbieter
der Region!

Mit dem Rad ins
Sommerabenteuer!

BULLS **cannondale** **coboc** **CUBE** **FLYER**
MOTION ENGINEERING
FOCUS **Gazelle** **GIANT** **KALKHOFF** **KETTLER** **KTM**
MY BIKE
MAMMUT **PUKY** **PEGASUS** **RIESE & MÜLLER** **ROTWILD** **SANTA CRUZ**
SCOOOL **SIMPLON** **SPECIALIZED** **STEVENS** **+STROMER-** **woom™**
GHOST **TENWAYS** **TREK** **URBAN ARROW** **HERCULES**

Lippstadt

Paderborn

Am Mondschein 26,
59557 Lippstadt
Tel.: 02941 948890

Karl-Schurz-Straße 14,
33100 Paderborn
Tel.: 05251 2881780

rad1.de

